1891. **Der Gesellige.** No. 12.

Donnerstag, 15. Januar. 65. Jahrgang.

Graudenzer  Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: Stadtkämmerer O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. Levysohn. Neidenburg: S. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfried Woserau. Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Zur Lage.

Eine neue Untersuchung der in Olot verhafteten Persönlichkeit hat ergeben, daß letztere dem Signalement von Padlewski nicht entspricht. Der Mörder des Generals Seliverstoff trug ein künstliches Gebiß, während der Verhaftete natürliche Zähne besitzt.

Aus Petersburg ist von dem bulgarischen Ingenieur Lutzki in Sofia ein Schreiben eingetroffen, in welchem er meldet, daß er sich in Untersuchungshaft befinde. Da er vollständig mittellos sei, bitte er um Zusendung seines rückständigen Gehalts.

In Konstantinopel heißt es jetzt, Lutzki sei verhaftet worden, weil er an einer entdeckten Verschwörung gegen das Leben des russischen Thronfolgers betheiligt sei. Es sei auch wegen dieser Verschwörung die Konstantinopeler Reise des Zarewitsch unterblieben.

In der französischen Deputirtenkammer wurde am Dienstag ein Bericht des Botschafters in Berlin Herbette über die deutschen Arbeitsverhältnisse vertheilt. In dem Bericht giebt Herbette einen Ueberblick über die Stellung des Staates zur Arbeiterfrage und die Forderungen der sozialistischen Partei. Der deutsche Arbeiter sei mit einer großen Passivität behaftet, welche ihn veranlasse, sich mit schlechter und unzureichender Nahrung zu begnügen unter größerem Verbrauch von Branntwein, dessen Mißbrauch selbst bei jungen Arbeiterinnen beobachtet werde. Der Bericht behauptet weiter, daß der Preis der Lebensmittel in Deutschland nicht so hoch sei, wie in Frankreich, dagegen seien auch die Löhne geringer, die Kinder zahlreicher und die Frauen von geringerer Geltung als die französischen, sowohl als Hausfrauen wie als Familienmütter. Der deutsche Arbeiter könne, so schließt Herbette seinen Bericht, selbst unter günstigen Umständen nicht zu dem Wohlbefinden des französischen Arbeiters gelangen.

Die kanadische Kolonial-Regierung hat mit Zustimmung Englands einen Prozeß vor dem obersten Gerichtshof in Washington eingeleitet, um die amerikanischen Behörden zu verhindern, englische Fischerboote im Behringsmeer mit Beschlag zu belegen. Wie der „New-York Herald" mittheilt, ist der Zweck dieses Verfahrens, die Behringsmeerfrage durch richterlichen Spruch zu entscheiden und dieselbe somit aus dem Gebiete diplomatischer Verhandlungen zu entfernen.

Berlin, 13. Januar.

— Der Kaiser traf Dienstag Nachmittag an Bord des Eisbrechers „Berlin", gefolgt von den Eisbrechern „Stettin" und „Swinemünde", in Stettin ein, begleitet von dem Oberbürgermeister Haken und den Vorstehern der Stettiner Kaufmannschaft Geh. Rath Schlutow, Kommerzienrath Haker und Kommerzienrath Wächter, welche die Fahrt von Swinemünde aus mitgemacht hatten. Unter dem unausgesetzten Jubel des am Hafen versammelten Publikums verließ der Kaiser Abends mittelst Sonderzuges die Stadt.

— Der Reichstag hat diesen Dienstag seine Arbeiten wieder aufgenommen. Bis zur Stunde ist uns noch kein Bericht aus Berlin über die letzte Sitzung zugegangen. Ueberhaupt fehlt wieder einmal die ganze Mittagspost, sie soll irgendwo im Schnee stecken.

— Nach einer Erklärung des Finanzministers Dr. Miquel steht die Veröffentlichung der Zusammensetzung des Koch'schen Heilmittels schon für die nächste Zukunft bevor.

— Für ein in Berlin zu errichtendes Institut zur Bekämpfung der Ansteckungskrankheiten werden im Kultus-Etat 177000 Mark verlangt.

— Gewerberäthe und Gewerbeinspektoren sollen künftig die Fabrikinspektion besorgen. Bei jeder Regierung soll ein Regierungsgewerberath sein, jeder Regierungsbezirk soll in Inspektionsbezirke eingetheilt und für jeden der letzteren soll ein Gewerbeinspektor angestellt werden.

Im Ganzen sollen angestellt werden: 26 Regierungs-Gewerberäthe, 97 Gewerbe-Inspektoren, von denen 17 als Hülfsarbeiter der Regierungsgewerberäthe zu arbeiten haben würden, und 40 Gewerbe-Inspektionsassistenten, die nicht fest angestellt werden würden. Der gesammte durch die neue Einrichtung erforderlich werdende Mehraufwand wird sich auf jährlich eine halbe Million Mark belaufen.

— Die Truppentheile sind aufgefordert worden, bei ihren Zahlmeister-Aspiranten anzufragen, ob sie eine Dienstleistung bei der Wißmann-Truppe in Afrika freiwillig zu übernehmen bereit wären. An Gehalt soll ihnen der Betrag von 3000 bis 4800 Mark pro Jahr, je nach ihrem Dienstalter gewährt werden.

— Die Mecklenburgische Staatsregierung erklärt in den „Mecklenburgischen Nachrichten", daß die von der „Frankfurter Zeitung" gebrachte Mittheilung von der Berufung des Fürsten von Bismarck zum mecklenburgischen Ministerpräsidenten aller und jeder thatsächlichen Grundlage entbehre. Wir hatten die Nachricht von vornherein als Erfindung aufgefaßt.

— Auch der „Temps" soll neulich geflunkert haben. Vom Kopenhagener Hofe wird versichert, die von jenem Pariser Blatte veröffentlichte Mittheilung, Prinz Waldemar von Dänemark habe sich behufs Aufnahme des Herzogs von Orleans in die russische Armee an den Kaiser von Rußland gewendet, entbehre jeder Begründung.

— Die auf dem deutschen Lehrertage in Magdeburg angeregte Gründung eines deutschen Lehrerheims ist ihrer Verwirklichung nahe gerückt. Der Maurermeister Liebig aus Hermsdorf unterm Kynast hat ein 25 Ar großes, im Gemeindebezirk Marienthal auf herrlicher Anhöhe belegenes Grundstück für jenen Zweck unter der Bedingung geschenkt, daß der Bau des Hauses bis zum 1. Januar 1893 begonnen werde. Es ist wohl vorauszusetzen, daß nunmehr die deutsche Lehrerschaft nicht zögern wird, die zum Bau erforderlichen Mittel aufzubringen. Der schlesische Provinziallehrer-Verein will diese Angelegenheit zunächst in die Hand nehmen.

— Die Zahl der im Umlaufe begriffenen Sparkassenbücher betrug, wie die „Stat. Korr." mittheilt, am Schlusse des Jahres 1889 5312192. Der Zuwachs gegen das Vorjahr betrug 283018 Stück; er ist fast genau so groß wie im Jahre 1883 und wird im Uebrigen nur von demjenigen des Jahres 1884 mit 311190 und 1888 mit 287165 Stück übertroffen. Dieses Ergebniß wird als ein sehr günstiges bezeichnet werden dürfen. Zu erwägen ist dabei, daß die Zunahme an Sparkassenbüchern naturgemäß eine langsamere wird, sobald erst ein großer Theil der Bevölkerung — gegenwärtig fast ein Fünftel derselben mit Einschluß aller, auch der unerwachsenen Angehörigen — mit einem solchen bereits versehen ist.

— Der anhaltende strenge Winter, die stark verminderte Bauthätigkeit und auch die plan- und ziellosen Ausstände haben einen großen Nothstand unter der Berliner Arbeiterbevölkerung hervorgerufen. Auf den Leihämtern ist fortgesetzt ein ganz gewaltiger Andrang von Arbeiterfrauen, welche die letzte Habe versetzen; in den kleinen Vorkostkellern des Ostens und Nordostens werden nur Kartoffeln begehrt, und auch diese noch meistens auf Borg. Bei den Pferdebahndepots fanden sich am Morgen des ersten Schneefalls Tausende ein, welche um Arbeit nachsuchten; in der Zimmerstraße, wo das Intelligenzblatt ausgegeben wird, mehren sich von Tag zu Tag die Reihen der blaßwangigen Frauen und Männer, die fast mit fieberhafter Eile die Stellengesuche durchfliegen. Leute, welche mit der Arbeiterbevölkerung engste Fühlung unterhalten, behaupten, daß besonders unter Anstreichern, Tischlern, Maurern die Noth am größten ist, wenngleich solche Zustände, wie sie aus dem Osten Londons gemeldet werden, uns zum Glück erspart geblieben sind. Den Nothstand werden nun die Sozialdemokraten zu Agitationszwecken ausnutzen. Es sollen Versammlungen von Arbeitslosen stattfinden, in denen man zweifellos die Verhältnisse noch viel schwärzer malen wird, als sie wirklich sind. Da könnten die Agitatoren den Arbeitslosen sagen, daß die von sozialdemokratischer Seite ins Werk gesetzten planlosen Ausstände zum großen Theil den Nothstand mitverschuldet haben.

In Frankreich ist am Dienstag die ordentliche Tagung der Deputirtenkammer und des Senats eröffnet worden. Die Deputirtenkammer hat Floquet mit 282 von 333 Stimmen wieder zum Präsidenten gewählt.

Rußland. Die Bedrückung der Juden in Rußland wird immer ärger. Kiew gehört zu jenen Städten, in denen nur solche Juden, welche Diplome besitzen, Kaufleute erster Gilde oder Handwerker sind, wohnen dürfen. Als ein Gewerbe wurde bisher, wie überall, das Fuhrwesen angesehen. Neulich aber erließ der Gouverneur von Kiew einen Befehl, wonach die auf diese Weise sich ihren Lebensunterhalt verschaffenden Juden nicht als Gewerbetreibende zu betrachten sind und ihnen deshalb das Wohnrecht in Kiew entzogen wird. Zu diesen Verfolgten gehören mehr als 300 Familien.

Eine andere Chikane! Ein jeder Kaufmann der ersten Gilde hat das Recht, je nach Bedarf Commis in jeder seiner Handlungen anzustellen. Nach dem neuesten polizeilichen Erlasse aber ist den jüdischen Kaufleuten verboten, mehr als einen einzigen jüdischen Angestellten in ihren Geschäften zu verwenden. Die Erlaubniß, mehr als einen jüdischen Commis zu beschäftigen, ist von dem General-Gouverneur von Kiew zu ertheilen, was selbstverständlich meistens unterbleiben wird. Dadurch werden ebenfalls zahllose Familien brodlos. Bisher war es dem jüdischen Kaufmann erster Gilde gestattet, vier jüdische Dienstboten zu halten. Ein neuer Polizei-Erlaß verfügt, jeder Jude muß mit seiner Unterschrift dafür haften, nicht mehr als einen einzigen Dienstboten zu halten, und auch dies nur unter der Bedingung, im Verlaufe eines Monats die Dokumente für die Unbescholtenheit seines Dienstboten, sowie auch den mit demselben beim Notar geschlossenen Kontrakt der Polizei zuzustellen.

Türkei. Der Sultan hat den Offizieren und Mannschaften des deutschen Kanonenbootes „Wolf", welches die Ueberlebenden bei dem Schiffbruch des türkischen Panzerschiffes „Erthogrul" nach Japan gebracht hatte, goldene und silberne Rettungsmedaillen verliehen.

Der preußische Major v. Hülsen, welcher an den Sultan abgesandt war, um diesem den Dank des Kaisers für die Hilfeleistung bei der Strandung des „Friedrich Carl" zu überbringen, kehrt mit einem Handschreiben des Sultans an den Kaiser Wilhelm nach Berlin zurück.

Beim Fürsten Bismarck.

Herr Max Bewer fährt mit seinen Erzählungen fort:

Als Fürst Bismarck sich nach dem Mahle behaglich auf ein durch Kissenstellung besonders für ihn hergerichtetes Ruhebett streckte und mit köstlichem Genuß eine Pfeife nach der anderen schmauchte, fragte ich ihn, welchem philosophischen System er in der Jugend besonders zugethan gewesen. Da er in der Blüthe des Hegelianismus auf die Universität gekommen sei, so glaube ich, daß auch er Hegel'schen Einflüssen sich nicht habe entziehen können.

„Hegel," antwortete der Fürst, „wurde ja zu meiner Zeit überall docirt, ich habe mir aber von ihm nur angeeignet, was ich für das Examen brauchte. Eines anderen Eindrucks bin ich mir nicht bewußt geworden. Wie ich allmählich Jurist bei Bier und auf dem Paukboden wurde, so hat auch das betrachtende Leben in der Natur mehr Einfluß auf mich gehabt, als die Philosophen. In dieser natürlichen Neigung fühlte ich mich mehr zu Spinoza, als zu Hegel hingezogen. Spinoza habe ich an der Hand deutscher Hilfsbücher im lateinischen Text studirt. Er war ein aristokratischer Jude, wie sich ja überhaupt die holländischen Juden vorwiegend aus dem portugiesischen Judenadel rekrutirt haben.

„Durchlaucht," bemerkte ich, „erkennen also einen Adel im Judenthum an?" — „Gewiß!" antwortete der Fürst. „Ist es nun nicht merkwürdig," fuhr er fort, „daß in allen Völkern sich zwei Parteien bilden, eine aristokratische und eine plebejische, die denselben Kampf in sich vollziehen, wie sich in der Natur Licht und Schatten bekämpfen, nur im Judenthum nicht? Alle germanischen Völker, bis herauf zu dem kleinen norwegischen Staatsleben, kämpfen auf das leidenschaftlichste gegen ihr eigenes Fleisch und Blut, um das Gute in ihrem Charakter durch Kampf zu läutern. Einzig und allein in der gesammten Weltgeschichte weist nur das jüdische Volk keine zwei Parteien in sich auf; eine als solidarisch-kompakte Masse von Aristokratie und Plebejerthum schiebt es sich vorwärts durch die Kultur der andern Völker, diese schließlich nöthigend, das, was plebejisch in ihm ist, zu bekämpfen, was sie dann wieder als einen verletzenden Angriff auf das gesammte Judenthum empfinden."

„Ja", sagte der Fürst, „die Juden sind eben die allerzäheste Race, zäher als die Polen."

Zu Spinoza zurückkehrend, fragte ich den Fürsten, ob dessen Philosophie Einfluß auf ihn gewonnen habe.

„Das Christenthum," erwiderte der Fürst, „einen viel, viel höheren, den höchsten!"

Die beiden letzten Worte sprach Bismarck mit einem kurzen Blick nach oben, als wenn er andeuten wolle, daß er sich im Christenthum mit allem Himmlischen in einen Einklang gebracht habe.

Man sprach dann von afrikanischen Dingen. „Als Wißmann," erzählte der Fürst, „mich fragte, welche besondere Instruktion ich ihm damals, als er für uns nach Afrika ging, mitgäbe, antwortete ich ihm: „Die einzige Instruktion, die ich Ihnen gebe, ist die, ziehen Sie die Wechsel der Verantwortung auf mich, ich acceptire Alles! — Zu Wißmann habe ich unbegrenztes Vertrauen. Zwei Mal ist er quer durch den schwarzen Erdtheil gegangen und jedes Mal ist der Mensch mit einer weißen Weste wieder herausgekommen. Niemals hat er uns und sich Schwierigkeiten bereitet. Das Portepée an seiner Seite giebt mir für ihn eine weitere Garantie. Wenn er in Konflikt gerathen sollte, so wird mir mein Instinkt immer wieder zuerst sagen: „Für Wißmann!" Emin mag ja viel geistreicher sein, als Wißmann, und ein Gelehrter ist er jedenfalls, aber ich glaube, wenn ich sein Profil hier hätte, so würde sich herausstellen, daß ihm der Hinterkopf fehlt, die volle thierische Energie auf welche man in Afrika nicht ganz verzichten kann."

„Emin", bemerkte ich unter Zustimmung des Fürsten, „scheint mir eine lyrische, Wißmann mehr eine dramatische Natur zu sein."

Graf Wilhelm von Bismarck erzählte nun, daß Stanley einen Menschen, der sich zerrend an den Schwanz seines Esels gedrängt habe, ohne sich umzusehen über die Schulter hinweg niedergeschossen habe. Der Fürst meinte: „ohne so etwas geht es wohl auch nicht."

Sansibar nannte der Fürst bei dieser Gelegenheit eine „Frucht, die uns in den Schooß gereift wäre." Wenn England einmal in einem Kolonialkonflikt mit anderen Staaten der Hülfe der deutschen Diplomatie bedurft hätte, so würde sich über das Sansibar-Protektorat mit England haben reden lassen. In Sansibar sei der deutsche Einfluß so wie so schon vorherrschend gewesen; „eine englische Zeitung habe berichtet, fuhr der Fürst lächelnd fort, daß bereits in den sansibaritischen Gefängnissen die Deutschen überwiegend seien. Jetzt wolle man Bagamoyo zu Sansibar machen, aber durch Bagamoyo sei Sansibar mit seinen Bankierverbindungen, seinem ausgezeichneten Hafen, seiner ganzen Kultur nicht zu ersetzen. Der russische Kaiser habe aus Libau nicht Königsberg und der dänische König aus Glückstadt nicht Hamburg machen können.

In diese politische Betrachtung, die einzige, die seine vorzügliche Stimmung etwas trübte, klang nun aus dem Nebenzimmer der liebliche Ton einer frischen Stimme. Die fürstlichen Damen musizirten am Klavier, die jugendliche Gemahlin des Grafen Wilhelm sang mit reizvollem Ausdruck ein einfaches Lied, dem der Fürst, die Hand ans Ohr legend, behaglich lauschte.

Ich fragte den Fürsten, ob er Musik liebe. „Ueber Alles", antwortete er, „besonders Beethoven. Mir ein Billet zu nehmen und auf engem Sitz Musik anzuhören, dafür bin ich nicht gemacht. Aber Hausmusik habe ich immer geliebt. Bis zu meinen ersten dreißiger Jahren, wo ich meine Frau kennen lernte, die sehr musikalisch ist, habe ich immer bedauert, daß ich die auf meinem Lehrplan angesetzte Musikstunde nicht einhalten konnte. Ich hatte, da man doch jetzt viel von Ueberbürdung der Jugend spricht, täglich dreizehn Stunden zu arbeiten, neben dem gewöhnlichen Unterricht noch eine Stunde Französisch und englisch. Da mußte ich die Musik leider aufgeben. Ich hatte das immer beklagt, denn der Deutsche ist nun einmal von Natur auf Musik gestimmt."

„Auch für Goethe's Gedichte habe ich von Jugend an viel Schwärmerei gehabt; noch jetzt lese ich Abends im Bette, wenn ich nicht einschlafen kann, Gedichte von ihm, auch Schiller, Uhland, Chamisso ist mein Geschmack treu geblieben. Der „Faust" ist jedoch von der ganzen profanen Literatur meine Bibel.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 14. Januar 1891.

— Die **Weichsel** fällt anhaltend weiter, heute zeigte der Trinkepegel einen Wasserstand von 1,50 Meter. In Folge der anhaltend milden Witterung setzen die **Eisbrechdampfer** den Aufbruch der Eisdecke auf der unteren Weichsel fort. Leider wird in Folge der Schneewehen das gute Abwärtstreiben der Eismassen durch Schlammeis sehr oft gestört.

— Schon seit Wochen überspannt eine gleichmäßig graue, schneeschwangere Wolkendecke das Land, von Zeit zu Zeit ein feines, dichtes Geriesel herabsendend. Auch in der vergangenen Nacht und heute Vormittag hat sich das dichte Schneekleid der Erde durch neuen Schneefall wieder um einige Zoll verdichtet, und der Verkehr hat dadurch mit noch größeren Schwierigkeiten zu kämpfen. In Folge dessen war auch auf dem heutigen Wochenmarkt die Zahl der Verkäufer vom Lande nur gering, wodurch naturgemäß auch die Preise der Lebensmittel sich erhöhten; so wurden z. B. für die Mandel Eier 1,50 und 1,60 Mk. verlangt und bezahlt. Der Verkehr auf den Straßen der Stadt ist sehr beschwerlich und auch nicht ohne Gefahr. Auf den Bürgersteigen ist vor einigen Häusern Eis und Schnee entfernt, vor anderen klettert man mühsam, stets in Gefahr auszugleiten, über glatte Höcker von verhärtetem Schnee und festem Eise, dazu drohen von den Dächern überhängende Schneemassen und riesige Eiszapfen, die jeden Augenblick den Vorübergehenden auf den Kopf stürzen können. Auf den Straßendämmen keuchen die armen Wagenpferde mit fliegenden Nüstern, denn fast bis an die Achsen mahlen die Räder in dem weichen, nachgebenden Schnee, und selbst die Schlitten kommen nur mühsam vorwärts, namentlich da, wo der von den Dächern und Höfen entfernte Schnee fast meterhoch auf den Dämmen aufgeschichtet ist. Zwar hat die Stadt mit der Abfuhr des Schnees von den schlimmsten Stellen begonnen, aber die Haufen sind so gewaltig, daß die Arbeit nur sehr langsam von Statten geht. Die Fußgänger versinken auf den Dämmen fast im Schnee, da Uebergänge nur an wenigen Stellen ausgeschaufelt sind, kurz der Winter läßt uns diesmal alle seine Launen gehörig auskosten.

Wo wird der Schnee bleiben? Was wird er für Nöthe bringen, wenn ein plötzliches Thauwetter eintreten sollte? Das ist die große Frage. die heute schon Viele beschäftigt. Bedenklicher noch lauten die Nachrichten vom Lande. Namentlich im Drewenzgebiet hegt man ganz ernstliche Besorgnisse vor einer Wiederkehr der Wasserhöhe, welche vor drei Jahren die Niederungen dort arg heimgesucht hat. Aehnliche Besorgnisse werden übrigens in ganz Deutschland und Mitteleuropa laut, denn überall ist der Schneefall ein ganz ungewöhnlicher gewesen, selbst Italien ist in diesem Jahr stark eingeschneit.

Aus dem **Samland** schreibt man uns, daß die Verbindungen durch den Schnee fast gänzlich unterbrochen sind. Nicht allein, daß die Zufuhrwege mit einer viele Meter tiefen Schneeschicht verschüttet sind, so ist auch die Eisdecke des frischen Haffes, welche im Winter gleichfalls eine Hauptverkehrsstraße bildet, derartig mit Schneemassen beschüttet, daß sie ohne erhebliche Gefahr kaum passirt werden kann. Pillau ist sozusagen im Schnee vergraben und von der Außenwelt fast gänzlich abgeschlossen. Ein Glück ist es nur, daß die Eisenbahnzüge nach Königsberg, wenn auch mit großen Hindernissen kämpfend, sich bisher doch täglich durcharbeiten konnten.

— Nach dem **Staatshaushaltsplane** für 1891/92 soll die Polizeimacht in Danzig um 10 Schutzleute vermehrt und ein besonderer **Gewerberath** für **Westpreußen** angestellt werden. Für die Regierungs-Bezirke **Marienwerder**, Gumbinnen und Köslin soll je ein Hülfsarbeiter den Gewerberäthen beigegeben werden. Zu **Elementar-Schulbauten** behufs besonderer Förderung des deutschen Volksschulwesens in den Provinzen Posen und Westpreußen, sowie im Regierungsbezirk Oppeln ist ein neuer Fonds von 500 000 Mark ausgeworfen.

— Die **Deichverbände** der Danziger, Elbinger und Marienburger Niederung haben eingedenk der erfolgreichen Thätigkeit des kürzlich nach Trier versetzten Regierungs-Präsidenten v. **Heppe**, welche namentlich bei der Bildung des Weichsel-Nogat-Deichverbandes und der Linderung des Nothstandes der vom Hochwasser 1888/89 überschwemmten Gegenden bedeutsam hervortrat, ihrer Dankbarkeit durch die Uebersendung einer kostbaren Adresse Ausdruck gegeben.

— Die Liste der Herren, die sich **gegen die Zurückberufung der Jesuiten** erklärt haben, ist nunmehr geschlossen und an den Reichstag nach Berlin abgesendet worden. Es lag nicht in der Absicht, eine künstliche Propaganda hervorgerufen und Tausende von Unterschriften zusammenzubringen; dann hätte man nach gegebenen Vorbildern arbeiten müssen. Vielmehr hat die Liste nur an einem Orte (in der Expedition d. Bl.) kurze Zeit ausgelegen. Trotzdem ist sie mit Hunderten von Namen ehrenwerther Bürger bedeckt, die mit ihrer Unterschrift bewiesen haben, daß ihnen an der Fortdauer des konfessionellen Friedens in unserer Mitte gelegen ist. Der Zweck ist erreicht, daß unter den zahlreichen Protesten, welche in Deutschland gegen die Rückkehr der jesuitischen Friedensstörer erhoben werden, die Stadt Graudenz nicht unvertreten sei. Möge die Petition mit dazu beitragen, daß der Reichstag einen für das Vaterland heilsamen Entschluß in der Jesuitenfrage fasse.

— In der gestrigen Sitzung des Vorstandes des **Gewerbevereins** im „Adler" wurde der Entwurf der Satzungen für die im Verein errichtete Abtheilung für **Knabenhandarbeitsunterricht** vorberathen; ferner wurden wieder drei neue Mitglieder aufgenommen und das Programm für das am 24. Januar im „Tivoli" stattfindende 10. Stiftungsfest berathen. Beschlossen wurde, die „Liedertafel" zur Mitwirkung bei dem Feste einzuladen, und auf die Bitte einer vom Vorstande sofort an die gerade im „Adler" übende „Liedertafel" abgesandten Abordnung erfolgte auch die freundliche Zusage der Mitwirkung. — Wie in der gestrigen Versammlung der Liedertafel mitgetheilt wurde, wird das **Provinzial-Sängerfest** zu **Memel** in der ersten Woche des Monats **Juli** stattfinden.

— In der Innungsversammlung der **Fleischerinnung** am Montag wurde, nachdem der Obermeister Herr **Glaubitz** die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet hatte, der Jahresbericht für 1890 erstattet. Die Innung zählte am Schlusse des Jahres 68 ordentliche Mitglieder (gegen 72 am Schlusse des Jahres 1889), außerdem 1 Wittwe und 7 Ehrenmitglieder. Es haben 9 Vorstandssitzungen, 6 ordentliche und 3 außerordentliche Innungssitzungen und 2 Kommissionssitzungen stattgefunden. Streitigkeiten zwischen Meistern wurden 8 durch Vergleich erledigt und 3 an das Gericht verwiesen, eingeschrieben wurden 23, ausgeschrieben 9 Lehrlinge. Die Innungskasse hatte eine Einnahme von 1488, eine Ausgabe von 1854 Mk., die Schweine-Versicherungskasse eine Einnahme von 6176 und eine Ausgabe von 4936 Mk., die Rindvieh-Versicherungskasse von 620 bezw. 22 Mk., die Gesellen- und Lehrlings-Krankenkasse von 819 bezw. 148 Mk., die Sterbekasse von 222 bezw. 300 Mk. Auf der Sparkasse sind rund 2860 Mk. angelegt. Es wurde sodann die Ausfertigung der Quittungskarten für die Alters- und Invaliditätsversicherung und das Einkleben der Marken dem Innungssekretär Herrn **Groll** übertragen, welcher auch die Kranken- und Sterbekassenangelegenheiten bearbeitet. Weiter wurden drei Lehrlinge freigesprochen und 7 Lehrlinge neu eingeschrieben. Zum Schluß erstattete der Obermeister Bericht über den Fleischerkongreß in Schwerin.

— Da der Kammersänger Herr **Bulß** durch seine Verpflichtungen gegen die königliche Bühne in Berlin festgehalten wird und seinen Urlaub erst im März antreten kann, ist sein hiesiges **Konzert** auf den 14. März verschoben worden.

— Der Regierungsrath **Meyer I** in Bromberg ist zum Vorsitzenden und der Regierungs-Assessor Dr. **Blanckenhorn** daselbst zum stellvertretenden Vorsitzenden der für den Stadt- und Landkreis Bromberg zur Durchführung der Invaliditäts- und Alters-Versicherung errichteten Schiedsgerichte ernannt.

— Die Verwaltung der Oberförsterstelle Hartigsheide ist vom 1. April ab dem Oberförster v. **Schrader**, z. Z. in Schwiedt, Regierungsbezirk Marienwerder, übertragen worden.

— Der Gerichtsdiener **Kornadt** bei dem Amtsgerichte in Pr. Stargard ist gestorben. Der Hülfsgefangenenaufseher **Smolnik** in Graudenz ist zum Gefangenenaufseher bei dem landgerichtlichen Gefängnisse daselbst ernannt worden.

— Dem Schiffer und Kirchenvorsteher **Abraham** in Tolkemit ist aus Anlaß seiner goldenen Hochzeit die Ehejubiläumsmedaille verliehen worden.

— Der Strafgefangene Bauunternehmer Wilhelm **Hinz** aus Gr. Rodau im Kreise Rosenberg, welcher wegen Verleitung zum Meineid zu 7½ Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt worden war, ist am 12. d. Mts. auf dem Transport nach Riesenburg **entsprungen**.

Kulm, 13. Januar. Wie es heißt, beabsichtigt eine Anzahl Interessenten hier eine **Zuckerfabrik** zu errichten. Da bekanntlich die Direktion der Kulmseer Zuckerfabrik an die Errichtung einer **zweiten** Fabrik denkt und über den Bauplatz noch nicht einig ist, hofft man mit der Errichtung einer Zuckerfabrik in unserer Stadt der Kulmseeer Fabrik entgegenzukommen.

Thorn, 13. Januar. Zu der am 9. Februar beginnenden ersten diesjährigen **Schwurgerichtsperiode** sind folgende Herren als Geschworene ausgeloost worden: Die Gutsbesitzer Petersen-Wrotzlawken, Parpart-Wibsch, Kraaz-Prushy, Besitzer Krueger-Kokocko, Progymnasiallehrer Lange-Neumark, Gutsadministrator Krahn-Lipnitza, Probsteipächter Maciejewski-Lipnitza, Besitzer Boldt-Kulmisch-Neudorf, Oberamtmann Chales de Beaulieu-Scherokopaß, Besitzer Fiebrandt-Alt-Thorn, Oberlehrer Voigt-Thorn, Gutsbesitzer Hube-Königl. Roßgart, Besitzer Rübner-Schmolln, Besitzer Krause-Alt Thorn, Gutsbesitzer-Weinschenck-Lulkau, Landwirth v. Karwatt-Wichulec, Gutsbesitzer Raykowski-Kossawisna, Fabrikbesitzer Hübner-Thorn, Kaufmann Olschewitz-Strasburg, die Gutsbesitzer Wojnowski-Rabenhorst, v. Vogel-Nielub, v. Chrzanowski-Ostrowo, Seminarlehrer Lackner-Löbau, Administrator Burandt-Schewin, Gutsbesitzer Mathoes-Guttowo, Besitzer Jarzebski-Tillitz, Gutsbesitzer Körner-Hofleben, Banquier Hirschberger-Kulm, Posthalter Graßnick-Schönsee, Kaufmann Landshut-Neumark.

X **Aus dem Kreise Strasburg**, 13. Januar. In den katholischen Kirchspielen unserer Gegend herrscht noch die Sitte, daß der Geistliche in der Weihnachtszeit eine sogenannte **Kalende** bei seinen Pfarrkindern abhält. Der Geistliche, mit Chorhemd und Stola angethan, besucht in Begleitung des Organisten und der Meßdiener, welche gleichfalls ein weißes Chorhemd tragen, jede katholische Familie, wo zunächst eine Strophe eines Weihnachtsliedes gesungen wird. Sodann spricht der Geistliche ein kurzes Gebet und ertheilt den Anwesenden seinen Segen. Hier und da werden auch Fragen über die täglichen Gebete, Katechismustext und biblische Thatsachen an die Kinder gestellt und gute Antworten mit Belobigungen und Auszeichnungen belohnt. Dieser alte Brauch hat eine kirchlich-polizeiliche Kontrolle zum Zweck, indem der Geistliche bei dieser Gelegenheit einen persönlichen Einblick in so manches Familienleben, in so manche Wirthschaftsverhältnisse gewinnt und tröstend, rathend und belehrend nachhelfen kann. In größeren Bauerndörfern und bei besser gestellten Bewohnern werden mit solchen Kalenden kleine Schmausereien verbunden, und es werden auf diesen Tag auch noch andere Familienfeste, wie Taufen, Verlobungen und dergl. aufbewahrt. Alle näher stehenden Verwandten und Bekannten werden zu einem solchen Feste eingeladen, und so manches kleine Zerwürfniß, welches im Laufe der Zeit unter Nachbarn entstanden war, ist auf solcher Kalende wieder ausgeglichen worden. Bei Manchem aus der niederen Volksklasse grenzt das Vertrauen, welches in diese Kalenden gesetzt wird, an's Unglaubliche. Manche glauben, daß dem Hause schon deshalb Heil widerfahren wird, weil es der Geistliche besucht hat und daß der Stuhl, auf dem der Geistliche gesessen, und das Glas, aus dem er getrunken, eine Wunderkraft besitzen. Dergleichen vom Geistlichen unmittelbar berührte oder gebrauchte Gegenstände genießen alle Hochachtung und Ehrerbietung bis zum nächsten Jahre, wo sie dann durch die neueren in den Hintergrund gedrängt werden.

Löbau, 13. Januar. Der hiesige „**Diätenverein für Geschworene** des Kreises Löbau," welchem 76 Mitglieder angehören, hat im vergangenem Jahre an 20 nach Thorn einberufene Geschworene 1278 Mk. ausgezahlt.

[] **Riesenburg**, 14. Januar. Herr Dr. **Grumach**, seit einem halben Jahre prakt. Arzt hierselbst, ist vor einigen Tagen in den Besitz des kostbaren Heilmittels gegen die Tuberkulose gelangt. — Dem Eigenthümer W. in Kl. Gilwe **brannte** in der vorigen Woche Wohnhaus und Stall nieder. Weder Mobiliar noch Kleidungsstücke konnten gerettet werden; auch verbrannten zwei Schweine und eine Ziege. W. erleidet bedeutenden Schaden, da er nur gering versichert ist. — In der hiesigen Stadtgemeinde wurden im vergangenen Jahre 28 Kinder getauft und 18 Brautpaare getraut; gestorben sind 67 Personen.

Mewe, 13. Januar. Die im Jahre 1887 gegründete freiwillige **Feuerwehr** hielt dieser Tage ihre Hauptversammlung ab. Nach dem Jahresbericht hat die Wehr 35 thätige Mitglieder, vorzügliche Löschgeräthschaften und Ausrüstungsgegenstände und ist im vergangenen Jahre bei 7 Bränden thätig gewesen. Die Einnahmen betrugen 1242, die Ausgaben 1232 Mk. Der bisherige Vorstand wurde auf drei Jahre wiedergewählt.

Das amtliche Ergebniß der **Volkszählung** am 1. Dezember 1890 ergiebt für unsere Stadt 4045 Personen und zwar 2188 männlichen und 1857 weiblichen Geschlechts. Hierbei sind 449 Strafgefangene und 58 Militärpersonen.

Berent, 13. Januar. Am 28. d. Mts. findet hier ein **Kreistag** statt, auf welchem u. a. die Uebernahme der Kosten für den Grund und Boden zum Bau der **Eisenbahn** von **Bütow** über Gostomie nach Berent bezw. Karthaus im Kreise beschlossen werden soll. Die Kosten werden sich auf etwa 25 000 Mk. stellen. — In der heutigen Sitzung der **Stadtverordneten** wurden die neu- bezw. wiedergewählten Stadtverordneten in ihr Amt eingeführt und Kaufmann Caspary zum Vorsitzenden und Bahnhofsrestaurateur Gottschell zum Schriftführer gewählt. Zu Magistratsmitgliedern wurden die Herren Progymnasialdirektor Neermann und Kaufmann Vink neugewählt.

Neuteich, 13. Januar. Vor 16 Jahren **wanderte** hier ein in Russisch-Polen geborener Flößer, Namens **Trschieski**, ein, machte sich in Neuteich seßhaft und heirathete vor acht Jahren ein hier geborenes Dienstmädchen. Da die Leute tüchtig und fleißig waren, so ernährten sie sich und ihre drei kleinen Knaben ganz redlich, bis im Winter des Jahres 1888 plötzlich die polizeiliche Aufforderung an die Familie erging, sofort nach Rußland zurückzukehren, der sie auch mit schwerem Herzen Folge leisten mußten, da alle Vorstellungen unberücksichtigt blieben. Kämpfend mit dem schrecklichen Schneetreiben des genannten Jahres erreichten die Aermsten endlich zu Fuß und mit den kleinen Kindern belastet Bilowo, das Geburtsdorf des Mannes, fanden dort aber kaum Unterkunft und keine Arbeit, so daß sie sich, als die Noth aufs Höchste gestiegen war, entschlossen, nach Preußen zurückzukehren. Unter tausend Mühseligkeiten erreichten die Leute Warschau, hier aber waren die Kräfte der Frau zu Ende und sie konnte nicht weiter. Gutmüthige Menschen brachten die Kranke in ein Lazareth, wo sie von einem Knaben entbunden und auch einigermaßen gepflegt wurde, doch mußte sie nach kurzer Zeit dieses Asyl wieder verlassen. Die Familie setzte nun ihre Reise wieder fort und erreichte, ziemlich unbelästigt, im Mai 1888 auch wieder ihren früheren Wohnort Neuteich, wo sie nun zwei Jahre ungestört wohnten, bis im Spätherbst 1890 aufs neue ihre polizeiliche Ausweisung erfolgte. Da auch diesmal alle Bitten der Ausgewiesenen bei den Behörden fruchtlos blieben, so wandte sich die Frau, welche wieder ihrer Niederkunft entgegensieht, in einer Eingabe an den **Kaiser**, und es ist nun das Ausweisungsverfahren eingestellt worden, wird auch hoffentlich ganz aufgehoben werden, da die Frau erklärte, sich lieber von ihrem Manne trennen und hier mit ihren Kindern den Tod suchen, als nochmals nach dem schrecklichen Rußland gehen zu wollen.

Elbing. Die Anklage gegen den Stadtkämmerer **Kern** aus Freistadt endete mit der Freisprechung desselben. Die Staatsanwaltschaft hatte gegen ihn die Anklage aufrecht erhalten, daß er Armenunterstützungen, die er auszahlen sollte, in 79 Fällen einbehalten und die Bücher falsch geführt hatte. Thatsächlich wiesen die Quittungslisten für einen Theil der Empfänger, die ihr Geld nicht erhalten haben wollten, die von Kern geschriebene Bemerkung „bezahlt Kern" auf, aber es war dies bei Unterstützungsempfängern der Fall, die nicht schreiben konnten. Kern behauptete, daß er die Listen richtig geführt und jedesmal die beim Abschluß der Listen noch nicht abgehobenen Gelder an den Bürgermeister Pfuhl herausbezahlt habe, welcher dann die Auszahlung der Reste übernahm. Der Bürgermeister ist inzwischen gestorben, er hat ganz plötzlich im Bade seinen Tod gefunden. Darüber, wie der Bürgermeister als Stadtoberhaupt gewirthschaftet, hatte sich der Stadtverordnetenvorsteher gutachtlich zu äußern. Seine Enthüllungen können wohl übergangen werden; sie waren ohne Zweifel von Einfluß auf das Urtheil der Geschworenen. Es lautete auf **Nichtschuldig** in allen Fragen.

Allenstein, 13. Januar. Der hiesige **polytechnische Verein**, welcher eine sehr rührige Thätigkeit entfaltet, gedenkt auch eine **Knabenhandarbeits-Werkstätte** für Kerbschnitzerei und Papparbeiten einzurichten. Der Verein, welcher 118 Mitglieder zählt, verfügt über ein Vermögen von 1600 Mk. und hat im vorigen Jahre allein für gute Vorträge 800 Mk. verausgabt.

H **Königsberg**, 13. Januar. Durch die **Schneefälle** der vorigen Woche ist die städtische Verwaltung zu einer Ausgabe von mehr als 10 000 Mk. gezwungen worden. Obgleich die Stadt etwa 120 bis 130 Pferde für die Zwecke der Feuerwehr unterhält, so war es doch nicht möglich, die großen Schnee- und Eismassen mit eigenen Gespannen zu entfernen. — Die Wahl des **neuen Stadtbauraths** wird von den Stadtverordneten wahrscheinlich noch in diesem Monate vollzogen werden. Von den 25 Bewerbern hat die Vorwahl-Kommission 4 zur engeren Wahl gestellt; es sind die Herren Genzner-Köln, Grepel-Bremen, Naumann-Königsberg und Struck-Dirschau. Der letztgenannte hat den Bau der neuen Brücke bei Dirschau geleitet. — Das Anerbieten der Regierung, die **Verwaltung einiger Zweige der Polizei** auf die Stadt zu übernehmen, hat der Magistrat abgelehnt, weil es für die Stadt nur vortheilhaft sein kann, wenn ihr die Bau- und Wegebaupolizei zur selbstständigen Verwaltung übertragen, dagegen das Nachtwachtwesen vom Staate übernommen wird. — Der Beitrag der Stadt zur **Provinzial-Verwaltung** betrug 110706 Mk., d. i. über 19 Prozent des Gesammtbetrages der Provinzialabgaben.

In der gestrigen ersten Sitzung der ersten diesjährigen Schwurgerichtsperiode wurde der Bauunternehmer **Grieß**, ein bisher noch unbescholtener Mann, wegen **betrügerischen Bankerottes** unter Annahme mildernder Umstände zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. Der Angeklagte hat in unserer Stadt eine größere Anzahl von großen, eleganten Häusern, etwa 30 an der Zahl, gebaut, und zwar, wie die große Mehrzahl der in den beiden letzten Dezennien hier aufgetretenen Bauunternehmer, nicht aus eigenen Mitteln, sondern größtentheils mit fremdem Gelde. Leider ereignete es sich dann auch in vielen Fällen, daß, wenn der Bau fertig dastand, die eingetragenen Schulden dem Werthe des Hauses nicht mehr entsprachen und daß eben fertiggestellte und noch kaum ausgetrocknete Häuser sofort versteigert werden mußten. Es ging soweit, daß sich der Volkswitz dieser Angelegenheit bemächtigte und beispielsweise einen bedeutenden Häuserkomplex den „Hypothekenkirchhof" taufte und einer großen Querstraße der Königsstraße den Namen „Thränendamm" beilegte, weil die bei den Bauten beschäftigten Handwerker (Tischler, Schlosser, Glaser 2c.) der ihnen zustehenden Zahlung Thränen nachweinen mußten. So hat auch der Angeklagte, Herr Grieß, seine Häuser meistens mit fremdem Gelde gebaut, indem er namentlich das Theuerste, die Baumaterialien, auf Kredit erhielt, dann aber auch kleinere Handwerker auf Kredit für ihn arbeiteten und eine Reihe von Jahren ist er auch seinen Verbindlichkeiten gegen die Gläubiger stets nachgekommen, bis er endlich in den ersten Monaten des vorigen Jahres eine Unterbilanz von 24 000 Mk. hatte und zu der Erkenntniß kam, daß er so nicht weiter arbeiten könne. Er mußte im März v. Js. seine Zahlungen einstellen, verkaufte sein gesammtes Mobiliar für 1400 Mark, erhob von einem Bankhause ein zur Bezahlung der Handwerker für ihn angewiesenes Guthaben von 2836 Mk., ließ die angefangenen Bauten im Stich und fuhr mit seiner ganzen Familie nach Breslau, wo er ein Restaurant eröffnete. Er wurde aber bald verhaftet und hierher gebracht.

Der Oberpräsident Dr. v. **Schlieckmann** hat sich zu den Sitzungen des Reichstages nach Berlin begeben.

Der Entwurf des **Stadthaushaltungsplanes** für das Etatsjahr 1891/92 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 4 339 900 Mk. ab. Das Ordinarium ergiebt mit einer Einnahme von 4 124 200 Mk. und einer Ausgabe von 4 024 280 Mark 100 000 Mk. Mehreinnahme und das Extraordinarium mit einer Einnahme von 215 700 Mk. und einer Ausgabe von 315 700 Mk. 100 00 Mk. Mehrausgabe.

Aus Ostpreußen, 13. Januar. Die **ostpreußische Landfeuersocietät** hat auch im vergangenen Jahr in ihrem Bezirk noch immer viele Schadenfeuer gehabt, besonders in den Kreisen Pillkallen, Goldap, Ragnit und Labiau, während andere Kreise, z. B. der Kreis Niederung, fast ganz verschont geblieben sind. Ferner sind auch neuerdings wieder mehrere Brände vorgekommen, bei denen nachgewiesen werden konnte, daß das Feuer durch **Kinder**, welche Zutritt zu den **Streichhölzern** hatten, entstanden war. Allen diesen Besitzern ist nach der neuesten Vorschrift, betreffend die Aufbewahrung von Feuerzeug, nicht nur die Versicherungssumme erheblich gekürzt, sondern es ist ihnen auch die ganze Versicherung gekündigt worden. Dies soll nun auch mit denjenigen Versicherungen geschehen, bei denen der Gebäudebestand nicht den Vorschriften entspricht.

Zwei auf einem Gute bei Pr. Friedland in Dienst stehende Knechte hatten sich verabredet, den Gutskämmerer, mit dem sie Streitigkeiten gehabt hatten, zu tödten und in einem Schneehaufen auf dem Felde zu verscharren. Diese Verabredung hatte die die Knechte bespeisende Wirthin gehört, sie konnte dem Kämmerer davon aber nicht mehr Mittheilung machen. Nichts ahnend begab sich dieser in der Dunkelheit nach dem Pferdestall. Kaum eingetreten, wurde er von einen Knecht mit den Fäusten und dam

mit einem eisernen Misthaken bearbeitet, so daß er besinnungslos zu Boden fiel. In diesem Augenblick trat glücklicherweise der Gutsinspektor in den Stall und konnte so rechtzeitig den Mann aus den Händen der Mordgesellen befreien. Beide wurden darauf verhaftet.

Vor einigen Tagen kam dem Amtsvorsteher in Perkappen, Kreis Labiau, der hinter den beiden Raubmördern Pawlack und Wyrostkiewicz erlassene Steckbrief nebst Abbildungen zu Gesicht, infolgedessen er „arme Reisende", welche Tags zuvor auf seinem Gute gebettelt hatten, als die Gesuchten bezeichnen zu dürfen glaubte. Er machte von seiner Vermuthung dem Gendarm in Laymen Mittheilung, und dieser setzte die Verfolgung sofort ins Werk. Mit Unterstützung eines Gendarms aus Labiau sind darauf zwei verdächtige Personen festgenommen worden, und zwar wurde ein kleiner Mann ins Gefängniß zu Labiau und ein größerer, mit einem russischen Paß versehener, ins Gefängniß zu Mehlauken eingeliefert. Ob die Verhafteten die gesuchten Raubmörder sind, steht noch dahin.

Auch im vergangenen Jahre haben die Aufforstungen öder Ländereien in unserer Provinz einen recht erfreulichen Fortschritt gemacht. Die Provinzialverwaltung hatte zu diesem Behufe 21 255 Mk. bewilligt. Nach den nunmehr beendeten Feststellungen der aufzuforstenden Flächen liegen in den Kreisen Angerburg 119,75 ha, Darkehmen 5 ha, Fischhausen 36,55 ha ungerechnet die Seeberge, Gumbinnen 3,9 ha, Heilsberg 11 ha, Johannisburg 43,19 ha, Lötzen 67 ha, Ortelsburg 8,37 ha, Pillkallen 3 1/2 ha, Rastenburg 2 1/2 ha, Stallupönen 12 ha, Tilsit 25 ha. Der Stand sämmtlicher mit Provinzialbeihilfen ausgeführten Anpflanzungen ist befriedigend geblieben und so glaubt man das ganze Werk in etwa zehn Jahren zu beenden.

Posen, 13. Januar. In Betreff der in Berlin erscheinenden sozialdemokratischen „Gazeta robotnicza" (Arbeiterzeitung) haben die Kapitular-Vikare des Erzbisthums Gnesen und Posen, Domherr Kraus und Weihbischof Likowski, an die Geistlichkeit ein Rundschreiben erlassen, in welchem es heißt, daß die sozialistischen Wortführer durch die Zeitung in der polnischen Arbeiterbevölkerung ihre verderblichen und unheilvollen Grundsätze zu verbreiten suchen, die gleichmäßig den Glauben und die öffentliche Ordnung untergraben. Das macht uns, so heißt es weiter, zur Pflicht, die Aufmerksamkeit der Geistlichkeit auf die drohenden Gefahren zu lenken und sie zu mahnen, daß sie treue Wacht halte über die ihr anvertraute Heerde, indem sie dieselbe sowohl von der Kanzel als privatim vor der genannten Zeitung und ähnlichen Schriften warnt und zugleich in leicht verständlicher Weise über die Verkehrtheit der sozialistischen Irrthümer belehrt. Schon im September v. J. haben wir die Geistlichkeit zur Gründung von katholischen Arbeitervereinen aufgefordert, namentlich dort, wo sich die Arbeiter zahlreich ansammeln, um mittelst dieser Vereine nicht nur das Volk von den sozialistischen Vereinen fern zu halten, sondern auch die Geistlichkeit und andere einflußreiche Persönlichkeiten, die für die Arbeiter ein Herz haben, in engere Berührung mit den Arbeitern zu bringen und auf diese Weise durch Belehrung und Warnung vor den Versuchungen und Gefahren der Gegenwart einen heilbringenden Einfluß auf sie auszuüben. Leider sind seit jenem Aufrufe schon mehrere Monate verflossen, ohne daß wir viel von der Thätigkeit der Geistlichkeit in dieser Richtung erfahren hätten. Wir erheben deshalb wiederholt unsere Stimme und beschwören alle Seelsorger bei der Liebe zu den ihnen anvertrauten Seelen, die denselben drohenden Gefahren nicht zu unterschätzen, sondern die Schäflein mit apostolischem Eifer vor den eindringenden Wölfen zu schützen und zu vertheidigen. Ein Blick nach dem Westen zeigt uns, einen wie großen Eifer dort die Geistlichkeit in dieser Beziehung entfaltet. Lassen wir uns in dem, was gut und heilsam ist und der Wohlfahrt der Seelen dient, nicht von Anderen überflügeln; bedenken wir, daß es leichter ist bei einiger Wachsamkeit das, was wir besitzen, zu erhalten, als das einmal Verlorene wieder zu gewinnen! Besonders empfehlen wir in größeren Städten, wie z. B. in Posen, Gnesen, Ostrowo, Inowrazlaw, Bromberg, Schneidemühl, Krotoschin, Rawitsch, die Gründung von christlichen Vereinen, als da sind Gesellen- und Arbeitervereine, an anderen kleineren Orten Gründung von Vincenz-Vereinen und männlichen Rosenkranzbruderschaften oder auch Belebung bereits bestehender Bruderschaften. Wünschenswerth wäre auch die Verbreitung volksthümlicher im katholischen Geiste verfaßter Broschüren, welche das Volk klar und überzeugend über die Ziele des Sozialismus belehren. Wir wollen der Geistlichkeit durchaus nicht den Vorwurf machen, als ob sie sich ihrer Seelsorgspflichten nicht bewußt wäre, sondern es will uns scheinen, daß Viele in allzugroßer Vertrauensseligkeit sich der Täuschung hingeben, als ob in unseren Gegenden die Gefahr nicht so drohend wäre. Vor diesem gefährlichen Irrthume, der Manchen von der Anwendung geeigneter Vorsichtsmaßregeln abhält, wollen wir warnen, indem wir uns bei dieser Warnung zugleich der Hoffnung hingeben, die Geistlichkeit werde in ihrem bewährten Seeleneifer und in ihrer erprobten Pastoralklugheit nichts verabsäumen, was die gegenwärtige Gefahr erheischt, und ungesäumt die den örtlichen Verhältnissen entsprechenden Maßregeln ergreifen.

Posen, 13. Januar. Am 18. Februar begeht das hiesige Diakonissenhaus das Fest seines 25jährigen Bestehens zugleich mit dem 25jährigen Diakonissenjubiläum seiner Oberin und mit der Einweihung des vor zwei Jahren begonnenen Erweiterungsbaues. Das aus einem kleinen Krankenhause mit nur zwei Schwestern hervorgegangene Diakonissenhaus zählt gegenwärtig 127 Schwestern und hat 41 Stationen in der ganzen Provinz. Im hiesigen Mutterhause allein werden jährlich etwa 1300 Kranke verpflegt.

Durch die neuerrichtete Stärkefabrik in Bentschen wird jene Gegend mit einem neuen Futtermittel, dem Ueberbleibsel der Kartoffeln, versorgt. Es wird unter dem Namen Pülpe verkauft. Täglich sieht man die Besitzer mit vollen Wagen solcher Pülpe heimkehren. Obgleich der Weg bis zur Stärkefabrik von manchen erst in 4 Stunden zurückgelegt wird, wird keine Mühe gescheut, das billige Futtermittel anzuschaffen. Der Zentner kostet an Ort und Stelle nur 10 Pfg. Andere Besitzer lassen sich diesen Stoff wieder in großen Wagenladungen mit der Bahn kommen, wodurch sich der Preis des Zentners um etwa 5 Pfg. erhöht. Da Kartoffeln unter solchen Umständen garnicht verfüttert werden, sind auf dem letzten Wochenmarkte die Preise dafür zurückgegangen.

Die Hopfenhändler in Neutomischel, welche behufs Spekulation den eingekauften Hopfen größtentheils noch aufgespeichert haben, erleiden durch den gegenwärtigen niedrigen Preis bedeutende Verluste. Auch einzelne Produzenten, die durch die letzte Ernte verleitet, auf hohe Hopfenpreise gerechnet haben, müssen jetzt mit größeren Verlusten rechnen. Sie haben den Hopfen, für welchen früher 250 Mk. pro Zentner zu erzielen waren, jetzt mit 130 und 140 Mk. abgesetzt.

Der Beerdigungs- und Krankenpflege-Verein der jüdischen Gemeinde zu Kempen beging vor einigen Tagen das Fest seines 200jährigen Bestehens.

Verschiedenes.

— [Zu Franz Grillparzer's hundertjährigem Geburtstage.] Im Volksgarten zu Wien erhebt sich das Denkmal eines deutsch-österreichischen Dichters, zu dessen Feier sich diesen 15. Januar an vielen Orten Deutsche versammeln, dessen Werke heute und in den nächsten Tagen allerorten aufgeführt werden, wo größere Bühnen bestehen.

Im Jahre 1816 verfaßte Grillparzer sein Trauerspiel „Die Ahnfrau" und eroberte sich damit die Bühne. Ein schneller Umschwung der Tageskritik verurtheilte später das Werk und obwohl Grillparzer in den nächsten Jahren edle reine Werke von hohem Werthe schuf, wie „Sappho", „Das goldene Vließ", „Des Meeres und der Liebe Wellen", gelang es ihm trotz der Anerkennung der Besten nicht, die Volksgunst wiederzuerwerben. Als er in „Ottokars Glück und Ende" das österreichische Nationalbewußtsein wachzurufen sich bestrebte, verursachte er nur Mißverständnisse — wurde er doch in Deutschland als „österreichischer" Dichter bezeichnet — und auch sein Lustspiel „Wehe dem, der lügt" fand nicht den erhofften Anklang. Seine Zeit verstand ihn nicht. Doch als er nun alt geworden, als er ein lebensmüder Mann war, wurde er von neuem „entdeckt". Die wahrhaft großartige Feier seines achtzigjährigen Geburtstages im Jahre 1871 brachte ihm noch kurz vor seinem im nächsten Jahre erfolgten Tode den Beweis, daß das Verständniß für sein Wirken aufgegangen war, und als er die Augen für immer geschlossen, da bedeutete sein Tod die Geburt seiner Unsterblichkeit.

— In ganz Spanien herrscht fortdauernd Kälte, in Madrid, Granada und Sevilla haben bedeutende Schneefälle stattgefunden. Die Landwirthschaft ist durch den Frost schwer geschädigt. An den Küsten dauern die Stürme fort.

— Das Fahrwasser bei Lübeck ist durch Eis blokirt.

— Die gegenüber Vlissingen liegenden (holländischen) Seelands-Inseln sind vom Eis blokirt. Die Zufuhr von Nahrungsmitteln ist unmöglich; bei Fortdauer des Frostes wird Hungersnoth befürchtet.

— In Ostende legte diesen Sonntag ein Dreimaster an, welcher von Chile nach Rotterdam mit einer Ladung Salpeter unterwegs war. Wegen des schlechten Wetters hatte das Schiff eine solche Verspätung erlitten, daß es in Ostende anlegen mußte, nur um sich Lebensmittel zu verschaffen; die Mannschaften waren bis auf zwei oder drei vor lauter Darben arbeitsunfähig geworden; vielen derselben waren die Hände und Arme erfroren.

— Dr. Gustav Natorp, der Generalsekretär des Vereins für bergbauliche Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund, ist in Folge einer Lungenentzündung gestorben.

— In der Kathedrale von Piacenza wurde in einer der letzten Nächte ein großer Diebstahl verübt. Kunstschätze im Werthe von 300 000 Franks wurden gestohlen.

— [Die That eines Wahnsinnigen] verursachte dieser Tage in der Michaelskirche zu Havre allgemeines Entsetzen. Während der Messe erschien ein Mann, trat eiligen Schrittes zum Altar und zündete dort, ohne daß man ihn hindern konnte, seine Kleider, die mit Petroleum getränkt und deren Taschen voll Heu gestopft waren, an. Der Unglückliche war augenblicklich in Flammen gehüllt. Auf die Schreckensrufe der Anwesenden verließ der Priester den Altar, stürzte auf den Brennenden zu und suchte die Flammen mit dem Meßmantel zu ersticken, wobei er sich schwere Brandwunden an den Händen zuzog. Der Selbstmörder, der offenbar wahnsinnig war, wurde ganz verkohlt in die Leichenkammer gebracht.

— [Eine Rasierung während des Beweisverfahrens.] Leopold Ehrenthal in Wien hatte bei seinen Agenturgeschäften an verschiedenen Personen Betrügereien ausgeführt. Bei der neulich gegen ihn durchgeführten Verhandlung wurde es den Zeugen schwer, ihn mit voller Bestimmtheit wieder zu erkennen, da er einen Vollbart trug, während er damals mit Schnurr- und Backenbart sein Gesicht geziert hatte. Infolge seines hartnäckigen Leugnens, sah sich der Gerichtshof bemüßigt, die Verhandlung zu unterbrechen, den Angeklagten in's Wartezimmer führen und dort in der Weise rasiren zu lassen, daß er das Aussehen wieder erhielt, das er zur Zeit des Thatbestandes besaß. Nach wieder aufgenommener Verhandlung erkannten die Zeugen sofort in ihm mit Bestimmtheit den Thäter, und der Gerichtshof verurtheilte ihn dann zu drei Monaten Kerkers.

— [Ein Zufall.] Der Besitzer eines Jagdbezirkes bei Glogau hatte zur Vertilgung des Raubzeuges Strychnin in Fleischbrocken ausgelegt. Von diesen Giftbrocken hatte eine Krähe genommen und war krepirt. Eine Frau sieht die Krähe liegen und nimmt sie auf in der Absicht, dieselbe für sich und ihre Kinder zu kochen. Die Krähe wird zubereitet und soll gegessen werden, da kommt die Hauskatze in die Stube. Die Katze macht sich an ihren Leckerbissen, doch nach wenigen Augenblicken ist sie verendet, hat aber die Familie gerettet. Das Fleisch von Thieren, welche an Strychnin eingegangen sind, ist nämlich durch und durch giftig.

— Die Verluste an Menschenleben durch wilde Thiere in Ostindien sind geradezu ungeheuer. In den letzten drei Jahren beliefen sie sich dort auf 3995 Menschen, wobei zu bedenken ist, daß viele Unglücksfälle dieser Art gar nicht zur Kenntniß der Behörden gelangen. Die meisten Unglücksfälle entstanden durch Schlangenbisse, 1045, dann durch Tiger 546. Getödet wurden dagegen an wilden Thieren innerhalb der ganzen drei Jahre nur 1481 Tiger und Leoparden, während an Schlangen jährlich durchschnittlich 1750 Stück getödtet wurden.

— [Der Kassendieb]. Der Bahnhof von Marseille war in einer der letzten Nächte der Schauplatz einer aufregenden aber sehr heiter verlaufenden Szene. Zu den Requisiten der auf einer Kunstreise befindlichen Operettensängerin Jeanne Granier gehörte auch ein Strohmann, mit welchem sie in einem Liederspiel zu tanzen hat. Bei der Ankunft der Sängerin in Marseille wurde dieser in einen Sack gesteckte Strohmann mit anderen Sachen in die Packkamer gebracht. Zwei Beamte öffneten neugierig den Sack und als sie in demselben die täuschend ähnliche und wohlgekleidete Mannsfigur bemerkten, beschlossen sie, mit derselben einen Scherz in Szene zu setzen. Vor den Kassenschrank der Packkammer setzten sie die Figur und als nun der die Nacht dort Wache haltende Beamte den Raum betrat, prallte er entsetzt zurück. „Ein Dieb sucht den Schrank zu erbrechen!" Mit diesem Rufe holte er den nächsten Polizei-Agenten herbei, der, mit einem Revolver bewaffnet, dem gefährlichen Verbrecher zu Leibe ging und ihn aufforderte, ihm zu folgen. Aber der Freche achtete gar nicht auf die Worte des Polizisten. Nicht einen Schritt wich er von dem Geldschrank und der Agent, überzeugt, einem so halsstarrigen Patrone gegenüber allein nicht auszukommen, eilte, Hilfe zu holen, nachdem sorgsam der Verbrecher eingeschlossen worden war. Inzwischen war Alles, was im Bahnhofsgebäude sich befand, durch den Lärm auf die Beine gebracht worden und mit den Polizisten zugleich drang die Menge in den Raum ein, um Zeuge zu sein, wie der Spitzbube festgenommen würde. Beim Kragen packten die Polizisten den Frechen und — in einem nicht enden wollenden Gelächter löste sich die furchtbare Spannung.

Gerichtliches.

— Nach dem Gesetze vom 24. April 1854 betr. die Verletzungen der Dienstpflichten des Gesindes und der ländlichen Arbeiter sind die Handlungen strafbar, welche darauf hinauslaufen, minderjährige Personen ohne triftigen Grund zu dem Verlassen des Dienstes zu bewegen. Dies mußte der Arbeiter R. in Neudorf erfahren; es war gegen ihn ein Strafbefehl von 9 Mk. erlassen worden, weil er zu seinem Sohn, einem etwa 15jährigen Knaben gesagt hatte, den Dienst bei seinem Dienstherrn, einem Besitzer in Tannenrode, sogleich zu verlassen, falls dieser ihn schlage. Dies ließ sich der Junge, welcher sich als eine Schlafmütze erster Klasse erwies, nicht zweimal sagen. Als ihn sein Dienstherr, was häufig vorkam, wieder einmal dabei betraf, seiner Lieblingsbeschäftigung, dem Schlafen, nachzugehen, anstatt einen ihm ertheilten Auftrag auszuführen, und der darüber mit Recht empörte Arbeitgeber ihm einige gelinde Schläge versetzte, lief er fort; erst nach fünf Wochen kehrte der Junge in seinen Dienst zurück, sein Dienstherr mußte ihn sogar mittelst eines Wagens abholen. Der Vater war nun der Ansicht, daß der Strafbefehl zu Unrecht wider ihn erlassen sei, und er beantragte gerichtliche Entscheidung. Er meinte, daß der Dienstherr nicht berechtigt sei, die Dienstboten zu züchtigen, gab aber zu, daß er seinem Sohn das Fortlaufen angerathen habe. Das Schöffengericht war indeß anderer Meinung; in diesem Falle liege kein gesetzlicher Grund zu einem plötzlichen Verlassen des Dienstes vor, dies würde erst dann der Fall sein, wenn seitens der Herrschaft eine besondere Rohheit angewendet werde, und der um das Wohl seines Sohnes so sehr besorgte Vater wurde unter Aufhebung des Strafbefehls zu 3 Mk. Geld event. 1 Tag Haft und in die Kosten verurtheilt.

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 14. Januar. In der morgen erscheinenden deutschen „Medizinischen Wochenschrift" wird Professor Koch weitere Mittheilungen über sein Heilmittel gegen die Tuberkulose geben. Er wird den Weg beschreiben, wie er das Kochin entdeckt hat, und die Bereitungsweise. Das Kochin ist Stoffwechselprodukt, wahrscheinlich aus Eiweißkörpern. Es tödtet in gewisser Dichtigkeit das Leben des Zellgewebes und bringt den Bacillus durch Entziehung der Wachsthumsbedingungen zum Absterben.

Zwei stark besuchte sozialdemokratische Versammlungen Arbeitsloser beschlossen gestern, von den Gemeindebehörden Berlins für angeblich 62 000 Arbeitslose Beschäftigung zu fordern.

* **Berlin, 15. Januar.** Der Staatssekretär des Auswärtigen erklärte heute in der Budgetkommission, die Nachricht von dem Ueberfalle Deutscher auf dem Schiff „Elbe" in Newyork sei von den Zeitungen sehr übertrieben.

Schatzsekretär v. Maltzahn sagte in der Zuckerkommission, die Vorlage solle einen Uebergang bilden, die Prämien können ohne Schädigung des Gewerbes aufgegeben werden.

Eine Petersburger Nachricht, daß der fanatische Pobedonoszew zum russischen Unterrichtsminister ernannt worden sei, erregt großes Aufsehen, jedoch wird sie bezweifelt. Bestätigung der Nachrichten fehlt.

* **Moskau, 14. Januar.** Das Royal-Hotel ist ausgebrannt; General Szulgin ist dabei umgekommen.

Der Bahnkassirer der Dombrowa Linie hat während der Eisenbahnfahrt aus der Bahnkassette mehrere tausend Rubel gestohlen.

Washington, 14. Januar. Der Generalstaatsanwalt beantragte, der oberste Gerichtshof solle sich betreffs der Klage der kanadischen Regierung in der Behringsfrage für unzuständig erklären. Die Verhandlung findet am 26. Januar statt.

Algier, 14. Januar. Eine Abtheilung Zuaven und Trainsoldaten ist auf dem Marsch nach Tlemsen Sebdu eingeschneit und vollständig blockirt.

Eingesandt.

Welche Schulzustände in unserem gesegneten Vaterlande noch bisweilen herrschen, ergiebt sich aus folgender wahrheitsgetreuen Geschichte. In einem nur aus der Kirche, der Pfarrwohnung, dem Schulhause und einem entfernter liegenden Gute bestehenden Kirchorte Ostpreußens ist gegen den Kirchschullehrer wegen gröblicher Vergehen das Disziplinarverfahren eingeleitet, weshalb ihm der Unterricht in der Schule und der Kirchendienst bis zur Entscheidung seiner Angelegenheit untersagt ist. Den Kirchendienst übernahm ein benachbarter Lehrer, und für den Schulunterricht wurde Seitens der Regierung ein junger, unverheiratheter Lehrer berufen. Wo sollte aber der junge Mann Unterkunft finden? Bei dem vorläufig seines Amts enthobenen Lehrer durfte er weder speisen noch wohnen, der Ortsgeistliche ist Junggeselle, und der Herr Patron sagte: „Das fällt mir gar nicht ein, den Lehrer in mein Haus oder an meinen Tisch zu nehmen!" Da war guter Rath theuer. Aber ein benachbarter Lehrer erbot sich, dem Lehrer Kost und Wohnung zu geben, falls ihm die Entfernung von fünf Kilometern nicht zu weit erscheine. Der Herr Kreisschul-Inspektor entschied aber folgendermaßen: „Der Lehrer nimmt in dem zweiten Klassenzimmer Wohnung und es ist seine Sache, wie er für seine Beköstigung sorgt; jedoch ist dem Herrn Patron hiervon Anzeige zu machen." Wie empfing nun der Herr Patron den Lehrer, als dieser ihm den Bescheid des Herrn Kreisschul-Inspektors überbrachte? Er sagte ungefähr Folgendes: „Der Herr Kreisschul-Inspektor ist noch lange kein König; er hat mir garnichts zu befehlen. Sehen Sie zu, wo Sie bleiben!" Um der Anordnung der Regierung zu genügen, nahm der junge Lehrer das freundliche Anerbieten seines entfernt wohnenden Amtsgenossen an. Nun stellte es sich aber heraus, daß der junge Mann wegen eines Fußleidens einen so weiten Weg nicht machen könne, und er forderte daher den Schulvorstand auf, ihm täglich zwei Fuhrwerke nach seinem neuen Wohnorte zu stellen, was die Schulgemeinde zu thun verweigerte. Der Lehrer schickte nun ein ärztliches Zeugniß über seine Unfähigkeit, so weite Fußtouren zu machen, der Regierung ein, und diese entschied nun, der Ortsschulvorstand habe entweder für die Räumung des Schulhauses Seitens des beklagten Lehrers zu sorgen, oder, wenn dieses nicht angänglich, dem jungen Lehrer die geforderten Fuhrwerke zu gestellen. Und damit ist die Sache nun vorläufig erledigt.

Berlin, 14. Januar. (T. Dep.) Russische Rubel 238,40.

Danzig, 14. Januar. Getreidebörse. (T. D. v. Max Durège.)
Weizen: loco unver., 300 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländ. 180 Mk., hellbunt inländ. Mk. 184, hochbunt inländ. Mk. 186, Termin April-Mai 126pfd. zum Transit Mark 147,50 per Juni-Juli 126pfd. z. Trans. Mk. 149,00.
Roggen loco unver., inländ. Mk. —, russ. und polnischer zum Transit Mk. 111, per April-Mai 120pfd. z. Transit Mark 115,50 per Juni-Juli 120pfd. zum Transit Mk. 115,00.
Gerste: gr. loco inl. Mk. 138—150, kl. loco inl. Mk. —.
Hafer: loco inl. Mk. —.
Erbsen: loco inländisch Mk. —.
Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 65,25, nichtkontingent. Mk. 45,25.

Königsberg, 14. Januar 1891. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 65,00 Geld, unkonting. Mk. 45,50 Geld, Mk. 45,50 bez., pro Januar Mk. 45,25 Geld.

Heute Morgen entschlief sanft zu einem besseren Leben nach längerem, schweren Leiden in Langfuhr bei Danzig unser lieber Bruder, der Maler

Wilhelm Hardt

im 56. Lebensjahre. [88]

Schmerzerfüllt zeigen dieses an mit der Bitte um stille Theilnahme

Graudenz, 13. Jan. 1891.

Die trauernden Geschwister Hardt.

Heute Morgen 6 Uhr entschlief sanft unser lieber kleiner **Herbert** im Alter von 38 Tagen. Um stille Theilnahme bitten

Marienwerder, den 13. Januar 1891.

Lehrer **Leopold** nebst Frau und Familie. [64]

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 17. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr statt.

Zur Feier

des

Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs

findet

am 27. d. Mts.

im „Hôtel zum schwarzen Adler" in Graudenz ein

Diner

statt. Beginn 2½ Uhr. (9925)

Es wird gebeten, die namentlichen Anmeldungen bis spätestens den 25., Nachmittags, an das Hotel gelangen zu lassen.

Das Comité.

Zur Feier

des

Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät d. Kaisers u. Königs Wilhelm II.

am 27. Januar 1891

durch gemeinsames

Festmahl

im

Hotel zum „Goldenen Löwen"

ladet die Herren aus Stadt und Umgegend höflichst ein

(131) **Das Comité.**

Preis des Converts Mk. 4,50.

Anfang des Mahles 2 Uhr.

Eine Liste zur Eintragung des Namens liegt im gold. Löwen aus.

Mittwoch, den 14. Januar cr.,

Abends um 7 Uhr,

im „Schwarzen Adler":

Vortrag

des

Hrn. Lieutenants v. Tiedemann

über

seine Erlebnisse als Mitglied der Emin Pascha-Expedition des Hrn. Dr. Peters.

Billets à 50 Pfg. an der Abendkasse. Etwaige Mehrbeträge werden im Interesse des kolonialen Zweckes, für welchen der Gesammtertrag bestimmt ist, gern entgegengenommen. (9968)

Lehrerverein. Sitzung: Sonnabend.

Burg Hohenzollern.

Sonnabend, den 17. Januar:

Grosser Masken-Ball.

Tusch.

Sonntag, den 18. d. M.:

Tanz-Kränzchen

(Artilleriemusik).

Schlitten stehen in der Amtsstraße an der Trinkebrücke um 5, 6 und 7 Uhr zur Benutzung. [91]

A. Dombrowski.

Die Rehdener Schlitten-Parthie findet Schneewehen halber Donnerstag nicht statt.

[illegible] **Das Comité.**

Wegen Ablebens des persönlich haftenden Gesellschafters laden wir unter Bezugnahme auf § 31 des Statuts die Aktionäre der Credit-Gesellschaft von **E. Krause & Co.** zu Strasburg in Westpreußen zu einer [67]

außerordentlichen

General-Versammlung

auf den 24. Januar cr.,

Nachmittags 5 Uhr,

in das bisherige Geschäftslokal ganz ergebenst ein.

Strasburg, den 9. Januar 1891.

Der Aufsichtsrath

der Credit-Gesellschaft v. E. Krause & Co.

Hoge, Vorsitzender.

Tagesordnung.

Wahl eines persönlich haftenden Gesellschafters bis zum 31. Dezember 1895.

Tanz-Kursus.

Der bereits angekündigte Tanzunterricht beginnt in meinem Local bestimmt den **18. d. Mts., Abends 7 Uhr.** Anmeldungen werden noch bei mir entgegengenommen. (85)

Wwe. Hoch, Michlau.

Passende Gelegenheit für Schlittenpartien.

Meine

Australische Ausstellung

habe gegen freies Entree eröffnet.

Täglich frische Pfannkuchen.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein (9565)

P. Unruh, Schöneich.

Aufgebot.

Im Grundbuche des der Besitzerwittwe Susanna Zielazna geb. Tulodziecka gehörigen Grundstücks Dt. Brzozie, Blatt 31, stehen in Abtheil. III, Nr. 2 aus dem Kaufvertrage vom 23. Dezember 1843 / 17. Februar 1845 200 Thaler rückständiges Kaufgeld eingetragen, welche die Joseph und Franziska geb. Lamparska-Ochlak'schen Eheleute in Dt. Brzozie ihren vier Kindern Casimir, Anton, Andreas und Catharina Ochlak je mit 50 Thaler auf ihr künftiges Erbtheil überwiesen haben. Ueber diese Post ist ein Hypothekendokument, bestehend aus einer Ausfertigung des Kaufvertrages vom 23. December 1843 / 17. Februar 1845, der Ueberweisungsverhandlung vom 22. Oktober 1845, dem Eintragungsvermerke und dem Hypothekenbuchsauszuge, gebildet, welches angeblich verloren gegangen sein soll.

Der Antheil des Anton Ochlak ist gelöscht und Casimir und Catharina Ochlak haben über ihre Antheile löschungsfähig quittirt; dagegen kann über den angeblich ebenfalls bezahlten Antheil des Andreas Ochlak eine löschungsfähige Quittung nicht beigebracht werden, da derselbe gestorben sein soll und einige seiner Erben bezw. Rechtsnachfolger unbekannt sind.

Auf Antrag der Besitzerwittwe Susanna Zielazna werden daher die unbekannten Berechtigten der bezeichneten Post und der Inhaber des erwähnten Hypothekendokuments aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermine

den 8. Mai 1891

Vormittags 9 Uhr

bei dem unterzeichneten Gerichte (Zimmer 14) ihre Ansprüche und Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen auf die Post werden ausgeschlossen und die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird. [102

Neumark Wpr., 8. Januar 1891.

Königliches Amtsgericht I.

Ausschreibung

Für die Pflasterung der vom Bahnhofe nach der Stadt Schönsee führenden Chaussee, 400 m lang und 4 m breit, (von Station 21,1—21,5) mit Kopfsteinen einschließlich aller dazu gehörigen Materiallieferungen und und Nebenarbeiten wird ein geeigneter Unternehmer gesucht. (9196)

Die näheren Bedingungen zur Ausführung dieser Arbeit sind während der Dienststunden im Bureau des Unterzeichneten einzusehen, werden auch gegen Erstattung von 1 Mark Kopialien versandt.

Versiegelte und mit der Aufschrift: „Pflasterung der Bahnhofstraße Schönsee" versehene Angebote nimmt der Unterzeichnete bis

zum 1. März 1891

in Empfang.

Den Zuschlag, bis zu welchem die Unternehmer an ihre Angebote gebunden bleiben, ertheilt der Kreis-Ausschuß.

Briesen Wpr., 6. Januar 1891.

Der Kreisbaumeister.

Janussewski.

Teppiche, Pelz-Decke, Schlittengeläut und Getreidegewicht, Alles gut erh., verkauft Unterthornerstr. 27, 2 Tr. Besichtigung von 11—3 Uhr Mitt. **Pape.**

Ferdinand Glaubitz

5/6 Herrenstr. 5/6

Fleischerei u. Wurstfabrik

Metzer Zunge, Gänseleberwurst, Salami, Zungenwurst, Preßkopf, roh. u. abgek. Rauchschinken, ff. Blut- u. Leberw., Pommersche u. Knoblauchsw., Sülze.

Bauausführung.

Der Neubau eines kath. Pfarrhauses in Bischofswerder, veranschlagt auf 15 500 Mk., soll im Laufe dieses Jahres ausgeführt und im Wege der Mindestforderung vergeben werden. Hierzu wird ein Termin auf (107

Mittwoch, d. 28. Januar

Nachmittags 2 Uhr,

im Pfarrhause zu Schwarzenau angesetzt. Kostenanschlag, Zeichnungen und Bedingungen können im hiesigen Pfarrhause eingesehen werden.

Schwarzenau, den 13. Januar 1891.

Lyck, Dechant.

Für Zahnleidende!

Schmerzlose Zahnoperation.

Künstliche Zähne u. Plomben.

Spec. Goldfüllungen.

Grün in Thorn, Breitestr. 456,

in Belgien approb. (6673)

Vorzüglichen Elb-Caviar

Riesen-Neunaugen

Bratheringe

ff. Delic.-Ostsee-Fettheringe

empfiehlt [87]

Emil Schulz

Marktplatz 17.

Bettfedern

in neuer Sendung, gut gereinigt, das Pfd. 75, 1,00 Mk.

Halbdaunen 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, dieselben zarter 1,75, 2, 2,25, 2,50, 2,75, 3, Ganze Daunen 2,75, 3,30, 4, 5, 6,

Probesendungen von 10 Pfund gegen Nachnahme

Fertige Leute- u. Herrschafts-Betten

letztere in den neuesten Mustern,

Bettbezüge, Betteinschüttungen, Tischtücher, Servietten und Handtücher, Damen-, Herren- u. Kinderwäsche, Erstlingswäsche, Unterhemden, Beinkleider, Frisaderöcke und Pantalons,

empfiehlt in allen Größen zu billigen Preisen (9168)

H. Czwiklinski,

Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Runkel-Samen

letzter Ernte, unter Garantie guter Keimfähigkeit, nach auswärts nicht unter 25 Kilo, offerirt ab Bahnhof Melno incl. Sack, [60g)

gelbe Walzen 36 Mk.

per 50 Kilo,

gelbe Oberndorfer 38 Mk.

per 50 Kilo.

Bei Abnahme größerer Posten zum Wiederverkauf billiger. Muster franco.

Dom. Rehden b. Rehden.

Fabrikkartoffeln

unter vorheriger Bemusterung kauft ab Bahnstation (1457)

Albert Pitke, Thorn.

Rum. Mais

und alle

Futtermittel.

Gebr. Neumann,

(3226) Thorn.

---

3 fette Schweine

hat zum Verkauf Wittwe Stobbe, Bratwin bei Graudenz. (109)

Kundzyn per Najmowo Westpr. verkauft zur Mast (9504)

10 Ochsen

und kauft

40 1½—3jährige

Stiere

und

500 gesunde Schafe.

Eine Lebens-Versicherungs-Police über 3200 Mark, auf welche bereits circa 950 Mark eingezahlt sind, will Inhaber verkaufen, weil er seit längerer Zeit kränklich und zum Zwecke der Wiederherstellung seiner Gesundheit einiger Geldmittel dringend benöthigt ist. Gefl. Anfr. a. d. Exp. d. Ges. u. Nr. 50.

Geld-Darlehen

vermittelt rückzahlungsfähigen Personen diskret auf Accept oder Schuldschein zu mäßigen Zinsen, in kleinen Raten rückzahlbar, die

„Agentur Gelb" in Budapest,

Karlsring 13. Anfragen sind zwei Retourmarken beizulegen. [49]

9000 Mark

werden auf ein Bauerngrundstück hinter der Landschaft gesucht; davon 1000 Mk. alsbald gegen Schuldschein zu 6%. Näheres zu erfragen im Büreau des Rechtsanwalts v. Palędzki. [9926

Es werden [128)

2400—2700 Mark

zur ersten Hypothekenstelle auf ein städtisches Grundstück gesucht. Gefl. Off. w. u. J. M. N. postl. Hohenstein Opr. erb.

Meine in Profiken gelegen., s. rentabl.

Krugwirthschaft

mit neuen Gebäuden, bin ich Willens, anderen Unternehmenshalber sofort zu verkaufen. Preis 350 Thlr. Anzahlung nach Uebereinkunft. Vermittler verb.

v. Lojewski, Besitzer.

Dringender Verkauf!

Todesweg. ist eine seit 100 J. best. gr.

Bairischbier-Brauerei

äußerst billig schl. zu verkaufen.

Anzahl. 15 000 Mk. (129)

C. Pietrykowski, Thorn.

Ein Gärtnerei-Grundstück

ca. 4 Morgen groß, m. 2 Wohngebäud., in deren einem eine Gastwirthschaft betrieben wurde, das sich auch zu jedem andern Geschäft eignet, wie einen Bauplatz verkauft für 9500 Thlr. [99

Louis Angermann, Thorn.

---

1 kompl. Sägewerk

best. a. 20pferd. Compound-Dampfmasch. mit Röhrenkessel, Walzenvollgatter ꝛc., 2 Jahre im Gebrauch, bis Februar cr. noch im Betriebe, ferner 1 liegende 10pferd. Dampfmaschine nebst Kessel mit 1 Feuerrohr u. Wagenvollgatter preiswerth zu verkaufen. [98

Louis Angermann, Holzhandl., Thorn.

Ein gebildeter junger

Landwirth

im Bes. des einjährig-freiw. Militär-Zeugnisses, aber militärfrei, 5 Jahre b. Fach, sucht v. sof. Stellung, a. liebsten auf einem mittelgroß. Gute a. alleinig. Beamter. Gefl. Off. sub **S. B.** postlagernd Neudörfchen Wpr. erbeten.

Einen jungen Mann aus guter Familie sucht (105)

als 2. Wirthschaftsinspektor

zu 1. Februar cr. oder später Dominium Froegenau, Kreis Osterode Opr.

Ein Inspektor

18 Jahre beim Fach, bis jetzt in ungekündigter Stellung, sucht zum 1. April d. Js. eine andere, mehr selbstständige Stellung, am liebsten, wo er sich verheirathen kann, jedoch nicht Bedingung. Derselbe ist mit landw. Maschinen der Neuzeit, sowie mit Drillkultur, Zuckerrübenbau, Zucht und Mastung vollständig vertraut. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 117 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Suche v. sof. od. 1. April Stellg. als

Jäger oder Waldwärter.

Bin 25 J. alt, verh., evangel., militärfrei. Gefl. Off. unter B. 384 postlag. Radomno Westpr. erbeten. [116]

Forstaufseher u. Jäger

Ende zwanziger, ev., verheirathet, mit Forst- u. Jagdwesen gut vertraut. langj. Zeugn. zur Seite, sucht vom 1. April, od. früher Stellung. Off. unter **F. F. 6790** postlagernd Lessen erbeten.

Ein tücht. Kunstgärtner zugleich sehr geübter Jäger, verh. und im Stande, sämmtl. Riemer- sowie Glaserarbeiten zu übernehm., s., gestützt auf g. Zeugn., von sofort od. 1. April auf einem Gute oder Dom. g. dauernde Stelle. Gefl. Off. bitte unter **A. Z. 121** postlagernd Wartenburg Ostpr. einzusenden.

---

6 j. Leute bel. Branche, auch ohne Fachk., mit 300, 400, 500 und 800 Mark Kaution sucht **Bureau Fortuna, Bromberg, Bahnhofstrasse 55.** 3 Marken erforderlich. [3693]

Ein Schmiedegeselle

kann sofort eintreten bei G. Bartkowski, Schmiedemstr., Lautenburg.

Ein gut empfohlener, unverheiratheter

Gärtner

findet bei gutem Gehalt sogleich Stellung in Lubianken bei Heimsoot, Bahnstation Culmsee. (95)

Ein Brennerei-Verwalter

der mehrere Jahre in einer Stellung gewesen und eine gute Ausbeute nachweisen muß, findet bald eine dauernde und gute Stellung. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 97 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Former-Lehrlinge

können sich melden bei (124)

A. Ventzki, Graudenz.

Ich suche für meinen Sohn eine Stelle als

Büchsenmacherlehrling

Größe 1,54 m. Adressen u. Nr. 9640 durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Lehrling

für mein Comtoir und ein (125)

Lehrling

für mein technisches Bureau, welch' Letzterem, bei entsprechender Befähigung, Gelegenheit gegeben ist, sich zum Maschinentechniker vorzubilden, finden Stellung bei A. Ventzki, Graudenz.

Ein ordentlicher

Laufbursche

kann sofort eintreten bei (112)

Oscar Kauffmann,

Buch-, Kunst-, Musik.-Handlung.

Stellung sucht

eine erfahrene **Wirthschafterin,** welche in einer Stelle mehr. Jahre gewes. ist, die feine Küche, Federvieh- u. Kälberzucht versteht u. mit Milchbuttern Bescheid weiß, auch d. Plätten übernimmt, von sofort. Offert. werd. unt. L. N. 104 postlagernd Freistadt erbeten.

Ein junges Mädchen aus anständ. Familie mit guter Schulbildung sucht Stellung als (132]

Verkäuferin

in einer Bäckerei od. Conditorei. Gefl. Off. bef. d. Exp. d. Geselligen u. Nr. 132.

Zur selbstständigen Führung der inneren Wirthschaft eines unverh. u. gebild. Landwirthes welcher jetzt eine Pachtung übernimmt, wird eine (120)

Dame

ges., welche die zur Uebernahme noch fehlenden 3—4000 Mk. gegen Sicherheit hergeben kann. Off. werden unter Nr. 120 an die Exp. d. Geselligen erbeten.

Für ein größeres Hotel empfehle ein tüchtiges (118)

Zimmermädchen

mit vorzüglichen Zeugnissen. Rudolf Braun, Danzig, Breitgasse 127.

Eine gesunde, kräftige [104]

Amme

sucht sofort Frau Hebeamme Alexewitz, Petersilienstraße 3

Eine möbl. Wohnung zu vermiethen Marienwerderstraße 34. II. [134]

Ein möbl. Zimmer z. verm. Langestr. 13 I.

Heirathsgesuch.

Ein 34 J. alt. Inspektor sucht auf dies. Wege eine **Lebensgefährtin** i. Alt. b. 25 J. m. ein. Vermög. v. 10000 Mk, Wittw. nicht ausgeschl. Distr. zuges. Off. w. br. m. Aufschr.-Nr. 115 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Kgl. Preuss. Staatslotterie

Kaufloose zur Haupt- u. Schlußziehung 20. Januar bis 7. Februar 1891.

1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64 à M.
25,—	20,—	13,—	11,—	7,—	6,—	4 Mark

offerire, so weit geringer Vorrath reicht.

Gust. Kauffmann, Graudenz.

Vorschriftsmäßige

An- und Abmeldescheine

zur

Allgem. Ortskrankenkasse zu Graudenz

und zur

Alters- und Invaliden-Versicherung

sowie

An- und Abmelde-Bücher

für mittlere und größere Betriebe, sind vorräthig in der Buchdruckerei von **Gustav Röthe** in Graudenz.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk [9077]

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mt. 27 Abbild. Pr. 3 Mk.

Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Drucksachen sauber, spottbillig, off. Buchdr. Mehlsack.

Couverts mit Firmendruck 1000 Std. von 3,— an liefert die Buchdruckerei v. Gustav Röthe

---

Heute 2 Blätter

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 12.

Graudenz, Donnerstag] [15. Januar 1891.

Aus der Provinz.

⊙ **Aus der Provinz**, 13. Januar. Zu den Aufnahme-Prüfungen bei den 6 Seminaren in unserer Provinz fanden sich im vorigen Jahre 244 Präparanden ein. Von diesen konnten indessen nur 135 oder 54 Prozent Aufnahme finden. Daraus ist ersichtlich, daß die Vorbildung der Präparanden jetzt Manches zu wünschen übrig lassen muß. Von den vier staatlichen Präparanden-Anstalten wurden den Seminaren zusammen 93 junge Leute zugeführt, so daß im Ganzen im vorigen Jahre 228 Zöglinge in die Seminare neu eingetreten sind. Dieselben vertheilen sich auf 6 Hauptkurse und einen Nebenkursus (zu Löbau). Damit ist der Bedarf gedeckt, und es waren also keine Ueberweisungen aus anderen Provinzen nöthig. Zu den Aufnahme-Prüfungen an den vier Königlichen Präparanden-Anstalten fanden sich im vorigen Jahre zusammen 122 junge Leute ein. Von diesen hatten nur 77 die erforderlichen Kenntnisse. Etatsmäßig sollen die Präparanden-Anstalten zusammen 100 Zöglinge aufnehmen. Es machte sich also bei denselben ein Mangel an genügend vorgebildeten jungen Leuten bemerkbar.

Lautenburg, 13 Januar. Die Stadtverordneten-Versammlung hat die Wahl des Stadtverordneten Aronsohn, gegen welche Protest erhoben war, für gültig erklärt. Ferner bewilligte die Versammlung zur Erweiterung der Schulbibliothek 60 Mk. und hob den früheren Beschluß, die Straßen durch Stadtarme reinigen zu lassen, wieder auf. — Zum Leiter der hiesigen Liedertafel wurde in der gestrigen Hauptversammlung Herr Rektor Rabitzki gewählt. Am Provinzialsängerfest in Memel wird der Verein, welcher zur Zeit 66 Mitglieder zählt, nicht theilnehmen.

Konitz, 13. Januar. Der Lehrling, welcher vor einigen Tagen einen Selbstmordversuch gemacht hat, ist gestorben. — Der bekannte Wetterforscher Rudolf Falb hat auch im hiesigen kaufmännischen Verein „Merkur" einen Vortrag gehalten.

* **Pr. Stargard**, 13. Januar. In der gestrigen Sitzung des Gewerbe- und Bildungsvereins bildete sich der neugewählte Vorstand folgendermaßen: Vorsitzender Dr. Nagel, Stellvertreter Fabrikbesitzer Horstmann, Rechnungsführer A. Rosenberg, Schriftführer Bruchmüller, Bibliothekar A. Liebig und Beisitzer Prediger Brandt, Präparandenanstaltsvorsteher Semprich und Braumeister Wartus. Sodann hielt Herr Dr. Nagel einen Vortrag über das Wetter und dessen Beobachtung, so weit sie an der hiesigen meteorologischen Station stattfindet. Die Station besteht beinahe 2 Jahre und ist eine sog. Gewitter- und Regenstation. Außerdem hat der Vortragende 2 Jahre täglich die höchste und die niedrigste Luftwärme aufgezeichnet und daraus für das Jahr 1890 eine Durchschnittswärme von 5,725° R. berechnet, während Graudenz z. B. 6,51° R. aufzuweisen hat. An einem Maximum- und Minimumthermometer wurde dessen Einrichtung erläutert und ein Regenmesser der neuesten Konstruktion, System Hellmann, vorgezeigt. Die Feier von Kaisers Geburtstag beschloß der Verein in Gemeinschaft mit 4 andern hiesigen Vereinen am [illegible] zu begehen. Es ist dazu die Anregung vom Turnverein gegeben worden, und die Feier soll in ähnlicher Weise wie vor 2 Jahren in der Turnhalle vor sich gehen. Großes Interesse erweckte noch die Vorzeigung einer Probe des neuen rauchlosen Pulvers; dasselbe besteht aus kleinen quadratischen Plättchen von bräunlicher Farbe und verbrennt mit gelber lebhafter Flamme. Auch wurde von Herrn Dr. Nagel der neue Katalog der Danziger Vorbildersammlung des gewerblichen Centralvereins vorgelegt und die Sammlung zur Benutzung angelegentlich empfohlen.

Danzig, 13. Januar. Seit dem Rücktritt des Herrn v. Winter von seinem Oberbürgermeisterposten ist die Stadt Danzig im Herrenhause unvertreten. Die Regierung hat daher den Magistrat zu einer neuen Präsentationswahl aufgefordert, und letzterer wird die Wahl am 29. d. Mts. vollziehen.

In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde der Schneidermeister Otto Dieball aus Zoppot wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Neustadt, 12. Januar. Das von dem hiesigen Magistrat erlassene Regulativ über die Erhebung von Abgaben für öffentliche Lustbarkeiten hat unter Vorbehalt des Widerrufs die Bestätigung des Bezirksausschusses erhalten. Danach ist für Veranstaltung von Tanzbelustigungen, Konzerten, Theater-, Kunstreiter- und ähnlichen Vorstellungen, Halten von Karoussells, Würfel- und Schießbuden eine Abgabe von 1—5 Mk. täglich zu entrichten; für die über 12 Uhr Nachts dauernden Vergnügungen ist der Mindestbetrag der Abgabe auf 3 Mk. festgesetzt. Befreiungen für Vereine und Gesellschaften finden nicht statt; nur wenn der Reinertrag zu einem wohlthätigen Zweck bestimmt ist, kann die Zahlung der Abgabe erlassen werden.

Königsberg, 13. Januar. Der hiesige Magistrat hat im letzten Steuerjahre unter anderen bisher noch nicht besteuert gewesenen juristischen Personen, Gesellschaften, Stiften und anderen Körperschaften auch die Landfeuersozietätsdirektion zur Kommunalsteuer herangezogen, weil sie von einem eigenen Grundstück Einkünfte bezieht. Die Landfeuersozietätsdirektion weigerte sich, den Betrag zu zahlen, und führte als Grund an, daß sie als Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, wie das auch aus dem ihr verliehenen Privilegium hervorgehe, überhaupt keine Geschäfte mache, sondern alle Einnahmen zu Gunsten sämmtlicher Interessirten vertheile, also auch nichts aus dem Grundstücke erübrige. In der letzten Sitzung des Bezirksausschusses wurde indessen die Landfeuersozietät zur Zahlung der vom Magistrat festgesetzten Steuer verurtheilt. Ebenso siegte die Stadt in einem zweiten ähnlichen Streitfalle. Der Senat der Albertusuniversität klagte gegen den Magistrat, weil dieser ihn als den Patron des Rhesastiftes mit jährlich 198 Mk. Steuern veranlagt hat. Auch die Universität machte den Einwand, daß sie keine Einkünfte aus dem Stifte beziehe und daß nach der Urkunde des Stifters das Grundstück lediglich zu Wohnungen für arme Studenten verwendet werde und außer diesen nur der Inspektor und Kastellan in dem Hause Wohnung hätten. So könne, wo kein Einkommen vorhanden sei, auch keine Steuer gezahlt werden! Der Bezirksausschuß aber verurtheilte den akademischen Senat zur Zahlung der Kommunalsteuer in der genannten Höhe. In seinen Gründen ging der Gerichtshof davon aus, daß der Magistrat nach § 21 des Klassensteuergesetzes vom Jahre 1851 berechtigt war, das Rhesianum zur Steuer heranzuziehen.

Die vor Kurzem gestorbene Wittwe Amalie Neuenstädt hat der Stadtgemeinde Königsberg das Grundstück Tragheimer Kirchenstraße 1B mit der Bestimmung vermacht, daß die aus demselben fließenden Miethen in Summen von 150 Mark zur Unterstützung armer Handwerker der Stadt verwendet werden sollen.

Gilgenburg, 13. Januar. In Folge von Petitionen katholischer Bewohner ist die Simultanschule in Gr. Lehwalde aufgehoben worden.

✗ **Wreschen**, 13. Januar. Nach der neuesten Volkszählung hat unsere Stadt 5238 Einwohner, darunter 2489 männliche und 2749 weibliche Personen. Dem Glaubensbekenntniß nach waren 3680 katholisch, 894 evangelisch und 664 israelitisch. Die deutsche Bevölkerung beträgt 1677 und die polnische 3561. Es sind vorhanden bewohnte Häuser 372, unbewohnte 7, sonstige unbewohnte Baulichkeiten 10, im Ganzen 1176 Haushaltungen und 5 Anstalten. Bei der Volkszählung im Jahre 1885 hatte die Stadt 5031 Einwohner.

Fortsetzung.] **Vom Tode erstanden.** [Nachdr. verb.

Nach dem Russischen des Petroff von L. Palm.

5.

Nach dem Gehör zu beurtheilen, mochte das Pferd ungefähr fünfzig Schritt entfernt sein, als es im Laufe einhielt und hastig zu wiehern begann.

„Es hat unsere Nähe gewittert", flüsterte Bogdanoff.

„Das bedeutet nur, daß das Roß ohne Reiter ist", sagte der Führer und verschwand in der Dunkelheit.

Ungefähr drei Minuten später ertönte abermals ein leichtes Wiehern und zugleich vernahm man die Stimme des Führers:

„Kommen Sie hervor! Ich habe das Pferd, aber es ist kein türkisches!"

„Kein türkisches Perd?" rief Nasareff aus, welchen ein plötzlicher Gedanke erfaßte. „Wohin führt dieser Weg, Jovitza?"

„Das ist der Weg nach Clissura Banska."

„Mein Gott! Wäre es möglich?"

„Es ist nicht nur möglich, sondern gewiß!" rief nun seinerseits Bogdanoff, welcher den Gedanken des Freundes errieth. „Zwerner ist ein Unglück begegnet! Ist das nicht dasselbe Pferd, welches der Freiwillige ritt, der diese Nacht an uns vorüber kam?" fragte er den Führer.

Die Nacht war so dunkel, daß man nur wenig erkennen konnte, aber dennoch blieb kein Zweifel.

Ein furchtbarer Gedanke erfaßte Nasareff. Wie, wenn Lebedeff — er zweifelte keinen Augenblick, daß er dieser war! — todt, erschlagen wäre? Was dann?!

„Um Gottes Willen! Wir müssen ihn suchen!" flehte er den Freund an, indem er dessen Hand ergriff.

„Gewiß, es ist unsere Pflicht, einen Menschen in der Noth nicht zu verlassen", erwiderte dieser.

Sie gingen rasch auf dem Wege weiter, das Pferd am Zügel führend und alle Vorsichtsmaßregeln außer Acht setzend.

Nachdem sie eine halbe Stunde gegangen sein mochten, gab Jovitza, welcher sich ungefähr zwanzig Schritte voraus befand, den Freunden ein Zeichen.

Der Morgen dämmerte bereits, so daß man die Gegenstände auf zehn Schritte Entfernung erkennen konnte. So bemerkten sie, näher kommend, daß der Führer über Etwas gebeugt dastand.

„Lebt er noch?!" rief Nasareff, herbeieilend.

„Ist es der Freiwillige von heute Nacht?" fragte Bogdanoff.

„Derselbe, aber schwer verwundet!" antwortete der Führer.

Nasareff zündete eiligst ein Zündholz an und hielt dasselbe dicht vor das todtblasse Antlitz des Daliegenden.

„Er ist's! Es ist Lebedeff!" rief Andree mit wilder Stimme.

„Kann man es wagen, hier ein Feuer anzuzünden?" fragte Bogdanoff den Führer.

„Nein, Herr; man weiß nicht, wer in der nächsten Nähe sein könnte."

„Schlägt das Herz des Verwundeten noch?"

„Es schlägt noch, aber sehr schwach."

„Man muß Alles aufbieten, um ihn zu retten und ihn lebend nach Alexinatz zu bringen", drängte Nasareff.

Mit Hülfe Bogdanoff's und Andree's verfertigte Jovitza aus abgeschnittenen Aesten eine Art Tragbahre, auf welche sie den Verwundeten luden. Das vordere Ende der Bahre erfaßte Jovitza, während die beiden Freunde am hinteren Ende trugen. Den Zügel des Pferdes hatte Andree sich um den Arm geschlungen.

Trotz der schweren Bürde schritten sie hurtig vorwärts. Erst nachdem sie eine ziemliche Strecke gegangen waren, erinnerte Bogdanoff sich des verschwundenen Führers des Verwundeten.

Er fragte deshalb Jovitza:

„Kennst Du jenen Mann?"

„Nein, Herr", erwiderte dieser.

„Vielleicht hat er auf den Freiwilligen geschossen, um ihn zu berauben!" rief Nasareff.

„Nein; er war ein Serbe, und ein Serbe ist kein Räuber!" antwortete Jovitza mit Bestimmtheit.

„Aber weshalb ist er dann verschwunden?"

„Er war ein Serbe und kein Sohn der schwarzen Berge."

„Was willst Du damit sagen?"

„Daß er darum nicht zur Vertheidigung zurückblieb, sondern die Flucht ergriff. Ein Bergbewohner würde geblieben sein, tausend Feinden zum Trotz!"

6.

Es war ein kleines Zimmer im Lazareth zu Alexinatz. Auf einem einfachen Lager ruhte der Verwundete, welchen Bogdanoff mit seinem Freunde und Jovitza hierhergebracht hatte. Aus der Ferne dröhnte dumpfer Kanonendonner. Es war elf Uhr Vormittags und schon seit sechs Uhr saß Nasareff an dem Lager des Kranken, kein Auge von demselben abwendend. Auf alle Bitten Bogdanoff's, ihn in den Kampf zu begleiten, welcher sich am Morgen an dem rechten Flügel entsponnen hatte, antwortete Andree mit einem entschiedenen Nein. Der Arzt hatte ihm mitgetheilt, daß die Wunde äußerst gefährlich sei und man nicht mit Bestimmtheit sagen könne, ob das Bewußtsein des Verwundeten zurückkehren würde. Deshalb saß Nasareff hier in fieberhafter Spannung; er war bereits mehrere Male aufgestanden und hatte sich aufmerksam über den Verletzten gebeugt. Endlich, nach stundenlangem Harren, entrang sich dessen Brust ein Stöhnen und er machte zugleich eine Bewegung mit dem Kopfe.

Nasareff eilte hinaus und holte schnell den Arzt. Als dieser dem Verwundeten den Puls fühlte, öffnete er die Augen und blickte den Arzt an, dann erst wurde er Nasareff gewahr.

Da geschah etwas Ungewöhnliches. Der erloschene Blick des Verwundeten belebte sich plötzlich und das höchste Entsetzen malte sich in seinen Zügen. Einige Augenblicke blieb er unbeweglich, dann wurde sein Körper wie von einem elektrischen Schlage erschüttert und er schrie mit fürchterlicher Stimme:

„Joseph!"

„Er ist im Fieberwahn", wandte sich der Arzt flüsternd zu Nasareff. Dieser aber hörte nicht auf seine Worte, sondern stand wie vom Blitz getroffen. Weshalb dachte der Verwundete in diesem Augenblick an Joseph? Was hatte dieser mit ihm zu thun? Nasareff erinnerte sich jetzt erst seines Dieners, welcher Kowno am Vorabend des tragischen Ereignisses verlassen hatte.

„Joseph!" stöhnte der Verwundete abermals. „Nicht ich — er selbst — er lügt — glaubt ihm nicht — nicht ich — er selbst fiel in das Feuer —"

„Nein, Du, Scheusal, Du hast ihn, hast mich in das Verderben gestürzt!" rief Andree außer sich, der urplötzlich die teuflische That durchschaute.

„Was thun Sie, um Gottes Willen!" sagte der Arzt zu Nasareff, nicht wissend, was er von diesem Ausbruch zu halten hatte.

„Fort, Joseph! Ich kann Joseph nicht sehen! — Er ist auch Schuld — er verkaufte — er stahl die Briefe und legte die Billets hinein — weshalb kam er auch bei Nacht — wenn er nicht — fort, fort, Joseph!"

Nasareff beschloß, die Wahnvorstellungen des verwundeten Lebedeff zu benutzen, und beugte sich über ihn, indem er sprach:

„Ich werde Joseph entfernen, aber antworte zuvor! Wirst Du mir antworten?"

„Alles, Alles, nur Joseph soll fort!"

„Du hast ihn getödtet und verbrannt?"

„Er fiel selbst —"

„Du lügst! Joseph!"

„Rufe ihn nicht —", stöhnte der Verwundete.

„Sprich! Du gabst den Leichnam Joseph's für den Deinigen aus?"

„Ja."

„Du bestelltest ihn in Dein Haus und tödtetest ihn?"

„Er kam selbst — er brachte die Briefe — und ich versprach ihm dafür — deshalb kam er —"

„Du entflohst mit dem Gelde?"

„Ja."

„Und weshalb hast Du Alles auf mich gewälzt?"

„Um mich wegen Anna an Dir zu rächen — Joseph hatte mir Alles verrathen — er gab mir die Briefe —"

„Was schriebst Du Deiner Frau in Bezug auf mich?"

Anstatt aller Antwort öffnete Lebedeff die Augen noch weiter und hielt sie unbeweglich auf Nasareff gerichtet.

„Lassen Sie ihn, ich bitte Sie!" mischte jetzt der Arzt sich hinein, welcher dieser ergreifenden Scene sprachlos beigewohnt hatte.

„Was schriebst Du Deiner Frau? Sprich!" rief Andree, ohne auf den Arzt zu hören.

Ein letztes Stöhnen entrang sich der Brust Lebedeff's; er stand vor seinem höchsten Richter.

„Sind Sie zufrieden?" fragte unwillig der Arzt, auf den Leichnam deutend.

„Nein," antwortete Andree, „denn er hat mir noch nicht das Wichtigste gesagt!"

7.

Es war zwei Uhr Nachmittags. Der Kampf auf dem rechten Flügel dauerte noch fort, obgleich das Schicksal des Tages bereits entschieden war, denn nach zwei vergeblichen Angriffen begannen die Türken sich zurückzuziehen.

Da kam Nasareff auf Bogdanoff, der den Kampf befehligte, zugesprengt.

„Freund, er war es, es war Lebedeff! Er hat Alles gestanden!" keuchte er athemlos.

Bogdanoff war äußerst überrascht, denn bis jetzt hatte er immer geglaubt, daß Andree sich irrte. Mit fliegendem Athem erzählte dieser dem Freunde, was sich zwischen ihm und Lebedeff im Lazareth zugetragen hatte.

„Und wie steht es jetzt mit dem Verwundeten?" fragte Bogdanoff.

„Er ist gestorben, bevor er seine Beichte beenden konnte, denn ich habe weder erfahren können, was er über mich an Anna geschrieben, noch wer ihn verwundet hat."

„Was gedenkst Du nun zu thun?" fragte Bogdanoff.

„Alles, was nur möglich ist," lautete die Antwort. „Ich kam deshalb zu Dir, um Dich zu ersuchen, mir beizustehen. Man muß Alles versiegeln, was man bei dem Todten findet, eine photographische Aufnahme seines Leichnams machen, kurz, alle Beweise sammeln, um feststellen zu können, daß es auch wirklich der schon längst todt geglaubte Lebedeff ist. Du begreifst, daß hier jede Minute kostbar ist —"

„Allerdings, aber ich kann mein Bataillon nicht verlassen, bevor —"

Er kam nicht zu Ende; eine eben heransausende türkische Kugel streifte Bogdanoff und verwundete ihn, wenn auch nur leicht, am linken Arm, dennoch befiel ihn, der aufgesprungen war, nach wenigen Sekunden bereits eine solche Schwäche, daß er sich kaum aufrecht zu halten vermochte.

Ein Schwindelanfall entrückte ihn seiner Umgebung. Andree beorderte seine eilige Wegschaffung nach dem Lazareth Alexinatz. Die nächsten Minuten sollten beweisen, daß er gerade auf dem Kampfplatz erschienen war, um die Entscheidung des Tages herbeizuführen und kühn dem Tod in's Angesicht zu blicken . . .

Bogdanoff lag im Lazareth zu Alexinatz, der Arzt, welcher ihn soeben verbunden und ihm die größte Ruhe empfohlen hatte, war noch bei ihm, als im Nebenzimmer der durchdringende Schrei einer weiblichen Stimme ertönte.

Der Arzt stürzte hinaus und erschien bald darauf wieder, eine barmherzige Schwester führend, welche sich kaum aufrecht zu halten vermochte.

Es war eine wunderschöne Frau von ungefähr vierundzwanzig Jahren; ihr Antlitz war todtenbleich.

Der Arzt geleitete sie behutsam nach einem Stuhl, auf welchen er sie niedersinken ließ; alsdann trat er an das Tischchen, welches neben dem Bette Bogdanoff's stand, um die Wasserflasche zu holen.

„Was ist mit der barmherzigen Schwester geschehen?" fragte flüsternd Bogdanoff.

„Empfindsame Nerven! Sie erschrak vor der Leiche, die im Nebenzimmer liegt und die ihr wahrscheinlich bekannt war, denn sie rief beständig: „Er, er, er!" Mit diesem Todten, Gott habe ihn selig, haben wir heute den zweiten Skandal.

Den ersten rief vorhin, als der Todte noch lebte, einer von unsern Freiwilligen hervor, der ihn erkannte und ihm zu guter Letzt gehörig den Text las. Und nun auch diese noch —"

Der Arzt nahm das Wasser und begann die ohnmächtig Gewordene unbarmherzig zu besprengen. (Schl. f.)

Zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

A. B. in L. Frage: Ist eine Aufwartefrau, welche täglich 1—2 Stunden bei mir beschäftigt ist und dafür etwa 42 Mark jährlich erhält, versicherungspflichtig?

Antwort: Nein; eine Aufwärterin ist nur dann versicherungspflichtig, wenn sie auf ein und derselben Stelle einen so großen Theil des Tages oder der Woche beschäftigt ist, daß sie von der Herrschaft einen zu ihrem Lebensunterhalt ausreichenden Lohn erhält.

Mehr. Arbeitnehm. Frage: Wenn der Kassenführer einer Fabrik- oder Innungskasse zu Graudenz, welcher die Quittungskarten für die der Kasse Angehörenden auszuschreiben hat, sich weigert, den Mitgliedern die Quittungskarten zu geben, ist er dann straffällig? Wo muß der Strafantrag gestellt werden?

Antwort: Nach dem für die Stadt Graudenz erlassenen Ortsstatut sind die Quittungskarten von den betr. Kassenführern auszufertigen, aufzubewahren und beim Austritt aus der Beschäftigung auszuhändigen. Daß ein Kassenführer Ihnen die Quittungskarte beim Fortgange vorenthalten wird, ist kaum anzunehmen. Sie würden sich eventuell beim Magistrat zu Graudenz beschweren können.

Briefkasten.

F. L. 1) Der Zutritt zu einem dem Publikum für gewisse Zwecke geöffneten Privatlokale steht jedem frei, welcher jenem vom Inhaber gewollten Zwecke entsprechen will; dagegen ist ein zu anderen Zwecken bewirkter Eintritt ein unberechtigter z. B. wenn Jemand ein Wirthslokal nicht als Gast betritt. 2) Auch bleibt der Inhaber eines solchen Lokals befugt, dasselbe ganz zu schließen oder einzelnen Personen den Zutritt oder Aufenthalt nach Willkür zu versagen. In der Regel bleibt das Lokal bis zur Polizeistunde offen. 3) Wer widerrechtlich in die Geschäftsräume eindringt oder ohne Befugniß darin verweilt, unterliegt der Bestrafung wegen Hausfriedensbruch, wenn er auf die zweite Aufforderung des Berechtigten sich nicht entfernt. Wer sich Speise und Getränke verabfolgen läßt, wiewohl er weiß, daß er sie nicht bezahlen kann, macht sich des Betruges schuldig. 4) Das Wesen des Glückspiels besteht darin, daß sein Ausgang für alle oder einzelne Betheiligte wesentlich vom Zufall abhängt. Es gehören dazu also jene Spiele nicht, bei welchen überwiegend Geschicklichkeit oder eine auf bestimmten Regeln ruhende überlegende Anordnung den Ausschlag giebt.

W. K. Das Kind verpflichtet den Vater nur vermöge eines Auftrages, einer Genehmigung oder durch eine Verwendung in den Nutzen des Vaters. Allg. Landr. II, 2, 126. Bei letzterer muß es sich um Bedürfnisse handeln, die zwingend vorhanden waren und zu deren Befriedigung der Vater nichts hergab, ebendas. § 130. Es wird sich im vorliegenden Falle um Erstattung des durch Sachverständige festgestellten Werthes handeln.

H. 1. Nur in Folge Verurtheilung wegen Meineides ist dauernde Unfähigkeit vorhanden, als Zeuge eidlich vernommen zu werden; im Uebrigen ist die Zulassung gerichtlich Verurtheilter als Zeugen nicht beschränkt.

A. K. Wenn der Kirchenvorstand auf Grund des Pachtvertrages gegen Sie klagt, werden Sie zur Zahlung des vollen Betrages der Pacht verurtheilt werden, auch wenn Sie den Einwand erheben, daß der Pfarrer die Pachtsumme ermäßigt hat, weil es an der Genehmigung hierzu durch die höhere Instanz fehlt. Ob Sie den Pfarrer mit Aussicht auf Erfolg wegen der künftigen Zahlungen werden in Anspruch nehmen können, auf daß er Ihnen die von ihm erlassene Summe zurückerstatte, ist zweifelhaft, weil es sich um eine Schenkung handelt, deren Widerruf unter Umständen geschehen kann.

R. G. Der Titel „Herzog von Lauenburg" ist, soviel uns bekannt ist, nicht erblich.

Gedenket der darbenden Vögel!

Tiefer Schnee deckt die Erde und zwingt die bei uns überwinternde Vogelwelt, sich den menschlichen Wohnungen zu nähern. Damit die als Vogelfutter zu verwendenden kleinen Mohnkörner nicht vom Winde verweht werden können, ist es zweckmäßig, dieselben mit Mohnöl zu einem Brei anzurühren. Neuerdings ist verschiedentlich die Ansicht zu Tage getreten, daß das Füttern der Vögel eher nachtheilig als nützlich sei. Die Vögel hätten in den auf Bäumen und Sträuchern reichlich vorhandenen Insekteneiern, Puppen und Larven auch im Winter genug. In diesem Winter aber ist die Erde wochenlang mit Schnee bedeckt, die Bäume sind mit Reif und oft genug mit einer Eisrinde umgeben, so daß die Vögel zu der ja allerdings vorhandenen Nahrung nicht gelan[gen] können, und sie einfach verhungern müßten, wenn sie [nicht] gefüttert würden. Will man die Vögel an eine Ge[gend] fesseln, so darf man sie auch im Winter nicht vergessen, d[a sie] sonst wegen Futtermangels bald andere Gegenden aufsu[chen] würden. Nun kann es ja allerdings nicht Aufgabe der Fütter[er] sein, die Vögel im Winter vollständig zu ernähren. Beabsich[tigt] wird nur, sie vor dem Hungertode zu schützen, und das ist [ein]fach unsere Schuldigkeit.

Stettin, 13. Januar. **Getreidemarkt.** Weizen unv., loco 180—190 Mk., do. per Jan[...] 189,00 Mk., do. per April-Mai 190,00 Mk.
Roggen unver., loco 165—167 Mk., do. per Ja[...] 168,00 Mk., do. per April-Mai 165,00 Mk.
Pommerscher Hafer loco 130—136 Mk.

Magdeburg, 13. Januar. **Zuckerbericht.** Kornzucker [...] von 92% 17,15, Kornzucker excl., 88% Rendement 16,30, [...] produkte excl. 75% Rendement 13,65. Ruhig.

Posen, 13. Januar. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß ([...]) 64,30, do. loco ohne Faß (70er) 44,90. Matter.

Königsberg, 13. Januar. **Getreide- u. Saatenbericht** [...] Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländisch Mk. pro 1000 [...]
Weizen (Sgr. pro 85 Pfund) fester, hochbunter 119-20[...] 165 Mk. (70 Sgr.) 122pfd. 178 Mk. (75¾ Sgr.), 127-28pfd. [...] Mk. (77½ Sgr.), 183 Mk. (77¾ Sgr.), 129pfd. 181 Mk. [...] Sgr.), 129-30pfd. 184 Mk. (78¼ Sgr.), rother 116pfd. 160 [...] (68 Sgr.), 117pfd., 125pfd. 172 Mk. (73 Sgr.), 125pfd., 127-28[...] 176 Mk. (75¾ Sgr.), 126pfd. 180 Mk. (76½ Sgr.), 128[...] 132pfd. 182 Mk. (77⅓ Sgr.), 131-32pfd. 183 Mk. (77¾ [...]
Roggen (Sgr. pro 80 Pfund) besser, 117-18pfd., 120-21[...] 125-26pfd. 149 Mk. (59½ Sgr.).
Gerste (Sgr. pro 70 Pfund) unverändert, kleine 120 [...] (42 Sgr.).
Hafer unverändert, 120 Mk. (30 Sgr.), 121½ Mk. ([...] Sgr.), 123 Mk. (30¾ Sgr.), 124 Mk. (31 Sgr.), 125 [...] (31¼ Sgr.).
Erbsen (Sgr. pro 90 Pfund) unverändert, feine beck[...] weiße 116 Mk. (52¼ Sgr.), grüne 115 Mk. (51¾ Sgr.), [...] Mk. (54 Sgr., 121 Mk. (54½ Sgr.), 138 Mk. (62 Sgr.) 140 [...] (63 Sgr.), kleine 120 Mk. (54 Sgr.), 140 Mk. (63 Sgr.).
Bohnen (Sgr. pro 90 Pfund) 125 Mk. (56¼ Sgr.).
Wicken (Sgr. pro 90 Pfund) unverändert, 116 Mk. ([...] Sgr.), 116 Mk. (52¼ Sgr.).

1200000 Mark
Versicherungsgeld
sind zu 4% in geth. Posten auf ländl. Besitz zu vergeben. Refl. wollen sich brieflich mit Aufschr. Nr. 9799 durch die Expedition des Geselligen melden. Porto verbeten.

Mit 75000 Mark
suche in Westpreußen oder im westlichen Theile Posens Kauf oder Pachtung. Agenten ausgeschlossen. Offerten sub **S. N. 14** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Danzig.** [9456]

Ein gut renommirtes, altes [70]
Geschäftshaus
am besten Platz der Stadt gelegen, worin seit länger als 70 Jahren ein lebhaftes Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft betrieben worden, ist Umstände halber unter recht günstigen Bedingungen **sofort** zu verpachten. Meldungen erbitet höflichst Th. Schimmelpfennig, Lauenburg Pomm.

Eine Maschinenwerkstatt
nebst Wohnung und Hofraum, gute Geschäftsstelle, ist vom 15. Juli cr. zu verpachten. Näheres bei Kraeuter, Ortelsburg. (76

Eine kleine (9985)
Maschinenfabrik
mit den nöthigen Werkzeugen, ist bei geringer Anzahlung billig zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9985 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Seifenfabrik m. flott. Detailgeschäft
in Ostpr. ist wegen Todesfall unter günstigen Bedingungen zu verkaufen eventl. zu verpachten. A. Nickel, Langfuhr b. Danzig, Mirchauer Promenadenweg 19. (9401)

Hotel-Verkauf.
In einer Provinzialstadt mit Eisenbahn und Wasserverbindung soll das in der besten Geschäftsgegend liegende erste Hotel mit voller Einrichtung und Inventar nebst Landwirthschaft Umstände halber preiswerth verkauft werden. Anfragen an die Expedition des Geselligen unter Nr. 9896 erbeten.

Geschäfts-Verkauf.
In einer Provinzialstadt v. 30,000 Einw. m. gr. Garn. u. lebh. Grenzverkehr ist and. Untern. halb. ein altes, gutrenomm. Manuf.- u. Wäsche-Gesch. m. feinster Kundsch. p. 1. März d. J. oder früher zu übernehmen. Umsatz M. 80000. Lager kann nach Uebereinl. auf ein Minimum reduzirt werden; Außenstände sind nicht z. übern. Selbstrefl. bel. Offert. sub **J. O. 5728** an **Rudolf Mosse, Berlin SW**, einzus.

Mein Gerbereigrundstück
zu Amtsfreiheit Ortelsburg, bestehend aus einem massiven Wohnhause, Lohmühle, Stallungen, Scheune und Gerbhaus, alles zusammenhängend, neu erbaut, massiv, achtzig Morgen Land, Acker und Wiesen, mit Winteraussaat, lebendem und todtem Inventarium, bin ich Willens, von sofort oder auch später mit 2000 Thaler Anzahlung wegen Altersschwäche billig zu verkaufen. Käufer, welche Absicht haben zu kaufen, möchte ich bitten, sich bei mir persönlich zu melden. Rinden zum Betriebe der Gerberei für 1 Jahr vorräthig. [9756
C. Kurella, Gerbermeister. Ortelsburg.

Ein Grundstück
nahe der russischen Grenze, mit 2 Wohnhäusern, Stallungen, Scheune, 5 Mrg. Land, großen Obstgärten, verbunden mit Viktualien-Handlung, ist Umstandshalb. billig zu verpachten. Auskunft ertheilt M. Olszewski, Pr. Leibitsch.

Mein Grundstück
in Hohenstein Opr., in welchem lange Jahre ein Leder- und Produktengeschäft betrieben, beabsichtige krankheitshalber zu verkaufen oder zu verpachten. [36
J. Lesser, Hohenstein Opr.

Gutes Gasthaus
auf dem Lande wird zu pachten resp. kaufen gesucht. Offert. werd. unt. Nr. 18 durch die Exp. des Geselligen erbet.

Eine rentable
Gastwirthschaft
in der Stadt, am Markte, ist von sofort zu verpachten. Offert. werd. brfl. unt. Nr. 77 durch die Exp. des Ges. erb.

Eine Gastwirthschaft
in einem Kirchdorfe, Chaussee, wird beabsichtigt, sofort zu verkaufen.
Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9784 durch die Expedit. des Geselligen erbeten.

Meine neue Dampfmahlmühle
m. 2 Gängen und 1 Walzenst., in der Kreisst. Mogilno, nahe an d. Eisenb. belegen, beabsichtige ich für 30000 M. zu verk. In d. Mühle ist e. Familienwohnung u. ein gr. Raum f. Getr. u. Mehl. J. Krobski, Uhrmacher.

In einem Kirchdorfe in der Nähe Allensteins ist eine (80)
Gastwirthschaft
bestehend aus Kruggebäude nebst Einfahrt, Scheune und Wirthschaftsgebäuden, 40 Morgen Land und Garten, zu verkaufen. Anzahlung mindestens 1500 Mark. Gefl. Offert. werd. brfl. unter Nr. 80 d. d. Exp. d. Geselligen beförd.

Gute Brodstelle.
Meine in vollem Betrieb stehende Bockwindmühle bin ich Willens, für 1500 Thlr. sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Gustav Kleiß, Mühlenbesitzer in Bietz a. d. Ostbahn. [89

Meine beiden
Rittergüter
Gr. Peterkau und Birkenstein, Kreis Schlochau, ca. 5500 Morgen groß, will ich sofort sehr billig, unter Landschaftstaxe, mit sehr günstigen Zahlungsbedingungen verkaufen. (9782)
Knack, Gr. Peterkau.

Ein älterer Commis
dem prima Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zur Führung eines Geschäfts oder auch als **Buchhalter, Lagerist, Reisender** und **Destillateur.** Eintritt vom 15. Februar cr. Offert. w. unt. Nr. 9898 d. d. Exped. d. Geselligen erb.

Junger Mann, 24 Jahre alt, sucht Stellung zur [9890]
Erlernung der Landwirthschaft
Gef. Off. an Lokomotivführer Haack, Braunsberg.

Stelle als Hofmann u. Stellmacher
sucht ein verh. Mann (ohne Kinder), der als solcher bereits mehrere Stellen hatte, mit Geschirrarbeit vertraut und **tüchtiger Schütze** ist. Ueber Tüchtigkeit im Fache gute Zeugnisse vorhanden. Anerbieten wolle man gefl. an **Joseph Lewandowski** in Wengern b. Braunswalde Westpr. richt. [9889]

Suche von sofort möglichst selbstständige Stellung als (9908)
erster Beamter
gute Zeugn. u. Empfehl. steh. z. Verfüg
Dzierondzno bei Morroschin
Friese, Inspektor.

Suche v. 1. April od. spät. Stellung
als Administrator.
Habe selbstst. mit Erfolg gewirthschaftet, worüb. mir beste Empfhlg. u. Zeugn. z. Seite steh. Gefl. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 9354 d. d. Exp. d. Gesell. erb.

Suche Stellung
als Hof- und Speicherverwalter eventl. Aufseher bei landwirthsch. Arbeiten in Fabrik- od. Holzgeschäft. Bin 29 Jahre alt, ev., unverh., m. Buchf. vertraut, 4 Jahre i. d. Landwirthsch. u. 4 Jahre i. Büreau thät. gew. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter O. M. 29 postlagernd Bromberg I erbeten. [100]

Feste Engagements
erh. Kaufleute u. landwirthsch. Beamte mit gut. Empf. pr. sof. u. später durch **Adolph Guttzeit, Graudenz.**
Provisionszahl. b. Engagem.-Ann.

Reisender
für Cigarren bei 300 Mk. Fixum pro Monat gesucht, welch. d. Landkundschaft in Ost- und Westpreußen genau kennt. Meldung. werd. brfl. unt. Nr. 19 d. d. Exped. d. Bl. erbeten.

Einen jüngeren Commis
für die Speicher- und Kellerwirthschaft meines Waaren- und Destillationsgeschäft und einen (3)
Lehrling
sucht von sofort, polnische Sprache u. gute Handschrift Bedingung
Theod. Pantzlaff, Dirschau.

Wir suchen vom 1. oder 15. Februar einen tüchtigen, jüngeren (9831
Commis
als Detail-Reisenden.
J. Otto & Rosenberg, Coswig i. Anhalt.

Ein älterer (9394)
Gehilfe
der gute Zeugnisse und Empfehlungen aufweisen kann findet zum 1. April cr., eventl. auch schon früher in meinem Colonialwaaren-Delikatessen-, Wein-, Cigarren- u. Destillations-Geschäft Stellung. Bewerbungen bitte, unter Angabe des Alters und Religion, Zeugnißabschriften und Photographie beizufügen.
L. Alberty, Culm a. W.

Tücht. Vertreter f. d. Verk. an Private f. u. günstigen Bedingungen **W. Schümann**, Cigarren-Export-Geschäft, Hamburg, Lindenstr. [68

Für mein Tuch- u. Modewaaren-Geschäft suche ich einen der polnischen Sprache mächtigen gewandten (9936)
Verkäufer
zum sofortigen Antritt.
M. Jachmann, Neuenburg Westpr.

Einen tücht. Verkäufer und einen Lehrling
sucht für sein Tuch-, Manufaktur- und Confektions-Geschäft [73
L. Rehfeld, Allenstein.

Für eine feine Weinhandlung wird ein tüchtiger, gelernter [93
Materialist
welcher exakt in der Buchführung ist, wie beim Verkauf Hülfe leisten muß, zu engagiren gesucht. Bewerber woll. Abschrift ihrer Zeugnisse wie Photogr. nebst Gehaltsansprüchen unter Nr. 93 an die Expedition des Ges. einsenden.

Ein Mann in mittl. Jahren, der deutsch und polnisch schreiben u. lesen kann, sucht eine Stelle zur Aushilfe auf einem Büreau oder irgendwo. [51]
Schiprowsky, Petersilienstr. 6.

Ein junger Mann
womöglich gelernter Zimmerer, der einfachen Buchführung fähig und geübt im Zeichnen und Veranschlagen von Bauten findet Stellung bei [9939
G. Heuer, Zimmermeister, Mewe.

1 oder 2 Schriftsetzer
finden bei bescheidenen Ansprüchen sofort dauernde Condition. Auch können
1 oder 2 Lehrlinge
zur Ausbildung bei uns eintreten.
Geschäftsstelle der Schönlanker Zeitung. Schönlanke (Ostb.) (9376

2—3 tücht. Schuhmachergesellen
und einen
Schuhmacherlehrling
sucht R. Schimmelfennig sen., Bischofswerder. [9156

Dom. Fünfeichen bei Königlich Wierzchucin, Kr. Bromberg, sucht zum 1. oder 15. Februar einen tüchtigen
Gärtner
der selbst mitarbeitet und gute Zeugnisse hat. Treibhaus nicht vorhanden. [50]

Ein Gärtner
unverheirathet, welcher in der Landwirthschaft thätig sein muß, findet zum 1. Februar oder später Stellung.
Lehngut Motylewo p. Schneidemühl.

Ein jüngerer (5)
Müllergeselle
findet sofort Arbeit in der Obermühle bei Schwerin Ostpr.

10 tüchtige [9884]
Zieglergesellen
werden für die bevorstehende Campagne gesucht. Meldungen sind an den Betriebsführer Gaebtke, Fischhausen Opr. zu richten.

1 Stellmachergeselle
wird zum sofortigen Antritt gesucht von J. Linda, Stellmachermeister, Neu Sumin, Stat. Poln. Cekzin.

Ein verheiratheter, tüchtiger (9822)
Stellmacher
der einen Scharwerker halten muß, wird gesucht von Dom. Drückenhof bei Briesen.

Einen nüchternen, unverheiratheten
Stellmacher
mit eigenem Handwerkszeug sucht zum 1. Februar Dom. Eichenhorst bei Dricmin. [9292

Ein verheiratheter, nüchterner
Stellmacher
der seine Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann und einen kräftigen Scharwerker stellen muß, wird zum 1. April cr. gesucht. Persönliche Vorstellung Bedingung. Desgleichen wird unter denselben Bedingungen zum 1. April cr. ein verheiratheter [91]
Schmied
gesucht. Dom. Telkwitz bei Posilge.

Suche z. 1. April einen energ., tüchtigen
Maschinisten
der mit den Reparaturen der Dampfdreschmaschine vertraut ist u. zugleich die Stelle eines Hofmanns übernehmen muß. Klassen, Mareese b. Marienwerd.

Ein tüchtiger und unverheiratheter
Schmied
welcher eine Dampfdreschmaschine zu führen versteht, wird zum 1. Februar gesucht. (9074
Honigmann, Griebenau b. Unislaw.

Ein tüchtiger Schmied
am Feuer, für Maschinenarbeit, oder nur solcher, kann sofort eintreten bei
D. Werner, Maschinenbauer, Briesen Wpr. [9948]

Maschinenschlosser
sucht von sofort [78]
F. D. Loerzer, Marggrabowa.

Schmiedemeisterstelle besetzt.
Glasfabrik Selmahütte.

Meier
evangel., verheir., in Butterfabrikation und Kälberaufzucht bewandert, der Aufsicht über Kuhstall mit übernimmt, erhält Stellung von sofort auf einem Dominium in Westpreußen. Nur solche mit sehr guten, langjährigen Zeugnissen mögen Abschriften und Gesuch an die Expedition des Geselligen unter Nr. 59 einsenden.

Einen zuverlässigen [9765]
Wirthschaftsassistenten
sucht z. 1. April Berendt, Pawlowke bei Schleusenau.

Suche zum sofortigen Antritt einen ordentlichen, fleißigen (83)
Inspektor
mit guten Empfehlungen. Gehalt 360 Mark. Zeugnißabschriften einzusenden. Gersdorf bei Firchau Westpreußen. Alpinus, Administrator.

Ein energischer, thätiger
Inspektor
unverheir., evang., unter direkter Leitung des Herrn, wird zum 1. April bei gutem Gehalt für größeres Gut gesucht. Off. mit Zeugnißabschr. und Adressen früherer Stellungen werden unter 9802 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Zum 1. April wird zur Bewirthschaftung eines Vorwerks unter Oberleitung ein
energischer Wirthschafter
mit kleiner Familie und bescheidenen Ansprüchen gesucht, der ähnliche Stell. schon bekleidet und gute Zeugnisse besitzt, resp. Empfehlungen nachweist. Meldungen zur Weiterbeförderung unt. Nr. 9806 an die Exped. des Ges. erb.

Für ein Gut in Posen suche ich einen polnisch sprech. I. Beamten
" " " II. "
u. e. verh. Gärtner. **A. Werner**, Inspektor, Breslau, Schillerstr. 12.

Die Hofwirthschafterstelle auf Dom. Miedzylisie ist durch den bisherigen Beamten besetzt. (82)

Ein evang. Wirth
mit guten Zeugnissen wird zum 1. April gesucht. Persönl. Vorstellung erwünscht. Dom. Gr. Thiemau b. Bischofswerder.

Gesucht wird zum 1. April ein tüchtiger, energischer und nüchterner
Pferdewirth
event. kann derselbe verheirathet sein; Kavalleristen bevorzugt. Nur Bewerber mit guten Zeugnissen wollen sich melden an das Dominium Adl. Bochlin bei Neuenburg in Westpr. (9851)

Leutewirth
gesucht in Adl. Dorposch, Kr. Culm.

Die Königl. Domaine Schözau bei Rehden sucht [61]
einen Unternehmer
mit 10 Männern u. 20 Mädchen zur Rübenbearbeitung und Ernte für Campagne 1891.

1 Vorarbeiter mit 24 Mann
Feldhauern
für die diesjährige Klee-, Rübsen- und Getreide-Ernte kann sich melden unter Vorzeigung seiner Papiere in [52]
G. Jauth, bei Rosenberg.

Ein Vorarbeiter
mit 8 Männern und 10 Mädchen wird zur Rübenarbeit und Getreideernte gesucht in Tittlewo bei Kl. Czyste. (9852)

Ein zuverlässiger (9596)
Vorschnitter mit 12 Mann und 12 Mädchen
finden bei Lohn und Deputat v. April bis Martini Arbeit auf Dominium Simkau b. Klanno Wstpr.

3 verh. Pferdeknechte
sucht bei hohem Lohn zum 1. April Borsch, Mockrau b. Graudenz.

Ein Schäfer oder Schäferknecht
verh. oder unverh., der mit Mutterschafen Bescheid weiß, und ein (81)
Schweinefütterer
unverh., finden sofort oder auch später Stellung in Rapulle b. Gelens Wpr.

Ein gebildeter junger Mann aus guter Familie findet eine
Stelle als Eleve
auf einem großem Gute ohne Pensionszahlung. Anmeldungen unter Nr. 72 an die Exped. d. Ges. erbeten.

Wirthschafts-Eleve.
Die Eleven-Stelle auf Dom. Gerdin bei Subkau Westpreußen wird am 1. April 1891 frei. Pension nach Uebereinkunft. Meldungen erbeten. [9955

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat [9971
die Brauerei zu erlernen
kann sich melden bei W. Teichert, Braumeister, Konitz.

2 Lehrlinge
können sogleich eintreten bei A. Prahl, Maler, Marienwerder. [9974

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen und der polnischen Sprache mächtig, kann sofort in mein Tuch-, Manufaktur-, Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäft, welches Sonnabend und Feiertage geschlossen, eintreten.
B. Ehrenberg, Schönsee.

Ein Lehrling
findet von sofort in meinem Colonialwaaren-, Delicatessen-, Wein-, Cigarren- u. Destillations-Geschäft Aufnahme. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht.
L. Alberty, Culm a. W.

In meinem Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft findet sofort [9970
ein Lehrling
Stellung. Polnische Sprache erw.
A. Ascher, Culmsee.

Ein Lehrling
kann sofort eintreten in A. Wiese's Conditorei, Thorn. (101)

Zwei Lehrlinge
Söhne achtbarer Eltern, werden p. 1. März cr. für hiesige Schloßgärtnerei gesucht. Nähere Auskunft bei [9796
Teichert, Schloßgärtner
Finckenstein Westpr., i. Jan. 1891.

Gesucht ein
Bäckerlehrling
für Weiß- u. Grobbäckerei in Einschenfelde (Holstein) b. Hamburg.
G. Schuster. Bäckermeister.

Für meine Bäckerei suche
einen Lehrling
Sohn rechtl. Eltern. [9888
F. Hoehnel.

Zu Ostern suche für zwei kleine Mädchen eine ev. geprüfte [977
musikalische Erzieherin.
Zeugnisse nebst Photographie u. Lebenslauf erwünscht. Frau Bergmann, Czekanowko, bei Lautenburg Wstpr.

Eine Kindergärtnerin
II. Klasse, die kleine Stubenarbeit übernehmen und im Plätten und Wäschenähen geübt sein muß, wird für einen städtischen Haushalt zu engagiren gesucht. Eintritt kann im Februar oder auch später erfolgen. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9337 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine Verkäuferin
noch in Stellung, sucht zum 1. März eine Stelle in einem Kurz- und Galanteriewaarengeschäft. Gefl. Offerten w. unt. Nr. 9893 a. d. Exped. d. Ges. erb.

Ein junges Mädchen
aus anständiger Familie, das in Handarbeiten und Maschinennähen geübt ist, sucht zum 1. April Stellung zur Aushilfe in der Wirthschaft. Off. unter **L. K.** an die Buchdruckerei von J. Koepke, Neumark Wpr. erbeten.

Eine ehrliche, ordentliche, im gesetzten Alter stehende (9545)
Frau
welche polnisch spricht, und im Stande ist, die kleine Wirthschaft eines ledigen Braumeisters auf dem Lande zu führen, auch selbst mit Hand anlegt, wird bei hohem Lohn gesucht. Off. werden unt. Nr. 9545 an die Exp. d. Geselligen erb.

G. großer Laden m. Wohn.
von sofort, 1. April oder 1. Oktober in Graudenz zu vermiethen. Wo? zu erf. in der Exp. des Geselligen unt. Nr. 5

Eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern nebst reichlichem Zubehör ist von sogleich zu vermiethen und zum 1. April 1891 zu beziehen. Anzusehen von 3—5 Uhr Nachmittags. (5206) Jahn, Getreidemarkt 2

Ein gutes möbl. Zimmer z. verm. Getreidemarkt 16, 2 Tr. links.

Ein möbl. Zimmer z. verm., z. 1. z. bez. Getreidemarkt 11, part. links.

Alleinst. Beamten-Wwe. s. i. Schwetz Neustadt **1 Stübchen, Kamm. u. Küche** p. 1. April. Off. u. **K. 1000** postl. Graudenz m. Preisang. erb.

Möbl. Zimmer zu vermiethen
Carl Simon, Langestraße 11.

Aufrichtiges Heirathsgesuch!
Ein Landwirth, 41 Jahre alt, evang., mit 5000 Mk. Vermögen, wünscht mit einer Dame, auch Wittwe, im Alter von 25—35 Jahren, die im Besitz eines gutgehenden Geschäfts (Gastwirthschaft, Restauration od. dergl.) ist, behufs späterer Verheirathung in Korrespondenz zu treten. Ernstgemeinte Offerten nebst Photographie werd. d. d. Exp. d. Ges. u. Nr. 9894 erb. Discretion Ehrensache.

Reelles Heirathsgesuch.
Ein junger Kaufmann, Manufakturist, seit dem 1. September d. Js. in einer kleinen Stadt Ostpreußens etablirt, 28 Jahre alt, mosaisch, sucht behufs Verehelichung die Bekanntschaft einer jungen Dame zu machen. Vermögen 6—9000 Mark erwünscht. Gefl. nicht anonyme Off. u. Nr. 9891 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Holztermine.

der Gräfl. Sartowitzer Forst

In dem bereits bekannten Termin

am 20. d. Mts.

kommen aus dem Jagen 45, Bel. Mischke, nur Langhölzer der IV. u. V. Taxkl. zur beliebigen Auswahl, sowie auch Pfahl- und Böttcherholz zum Verkauf. Brennholz erst in den Terminen des Februar.

So lange die Weichsel steht, finden für die Beläufe Andreashof u. Schwenten außer den bereits festgesetzten Terminen noch solche

am 21. u. 28. d. Mts. u. 4. u. 18. Februar

in dem bekannten Local statt.

Andreashof, 11. Januar 1891.

Die Forstverwaltung
Märtens.

Birken-Klobenholz

offerirt (9872)

B. Altmann.

Bretter, Bohlen, Latten

Kantholz, birkene, rothbuchene u. Eichenbohlenhalbholz in allen Dimensionen, Rundeichen, Birken- u. Fichtenstangen, Felgen, Speichen in allen Stärken, 4/4, 5/4, 6/4 und 8/4. Brackbretter zu billigen Preisen. Klobenholz in Waggonladungen liefert nach jeder Bahnstation

S. Sonnenberg, Jablonowo
Holzhandlung. [22

J. Neumann

Holz-Handlung

Briesen.

Verkaufe

vorjährige, gut erhaltene kieferne

Stamm-Zopfwaare

in jeder Stärke, ab hiesigen Platz

zu herabgesetzten Preisen.

Für Bauherren Bau- und Möbeltischler

empfiehlt (9226)

sein diesjähriges

Kiefern-Material

in jeder Stärke

zu zeitgemäßen Preisen,

sowie

geschnittene, gebeilte

Kant- u. Balkenhölzer

nach Aufgabe.

J. Neumann,

Holzhandlung,

Briesen Westpr.

---

40 Meter geschlagene

Pflastersteine

stehen zum Verkauf. Offert. werd. brfl. unt. Nr. 83 d. d. Exp. d. Gef. erb.

Ein kleiner, gebrauchter

Geldschrank

billig zu kaufen gesucht.

Offerten mit genauer Beschreibung unter Nr. 84 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Kohlensäure-Bierapparate neuester u. praktischster Construktion, nach Vorschrift gefertigt. Betrieb billiger als mit Luftdruck.

Bier-Apparate.

Das Bier hält sich wochenlang wohlschmeckend.

Gebr. Franz
Königsberg i/Pr.

Preiskour. gratis u. franko.

Tapeten

von 15 Pf. an offerirt **E. Dessonneck.**

Streichfertige Oelfarben, Firniß, Lacke u. s. w. offerirt billigst

E. Dessonneck.

Aerzte-Verein Graudenz.

Wir ersuchen im gegenseitigen Interesse, die von uns angesetzten Sprechstunden einhalten zu wollen und theilen zugleich mit, daß wir **Sonntags und Feiertags Nachmittag keine Sprechstunden abhalten.**

I. A.: (9638)

Dr. Wiener, Sanitätsrath.

Die Westpreußische Landschaftl. Darlehns-Kasse zu Danzig, Hundegasse 106|107

zahlt für **Baar-Depositen**

3 Proc. Zinsen jährlich, frei von allen Spesen,

beleiht **gute Effecten,**

besorgt den **Ankauf** oder **Verkauf** aller in Berlin notirten Effekten für die Provision von 15 Pf. pro 100 Mark (worin die Kosten für Courtage ꝛc. enthalten sind) und Erstattung der Börsensteuer,

löst fällige **Coupons** ihren Kunden ohne Abzug ein,

berechnet **pro Jahr** für Aufbewahrung von offen deponirten **Werthpapieren** 30 Pf. pro 1000 Mark, für **Werthpackete** 5 bis 15 Mark, je nach Größe,

übernimmt bei **landschaftlichen Beleihungen resp. Ablösungen** die Regulirung der voreingetragenen Hypotheken. (1368a)

Weitere Auskunft und gedruckte Bedingungen stehen zur Verfügung.

Königl. Preuß. 183. Staats-Lotterie.

Hauptziehung vom 20. Januar bis 7. Februar, täglich 4000 Gewinne.

Original-Loose, mit Bedingung der Rückgabe 1/1 200, 1/2 100, 1/4 50, 1/8 26 M.

Antheile, an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen:

1/8 25, 1/16 12,50, 1/32 6,50, 1/64 3,50 Mk.

Porto und amtliche Liste 75 Pfg., empfiehlt und versendet das Lotterie-Effekten-Geschäft von (9839)

Bernhard Fischer, Berlin C., Königstr. 41.

Preuss. Lotterie.

Hauptziehung **20. Januar bis 8. Februar.**

Originalloose mit Bedingung der Rückgabe nach Ziehung resp. Gewinnempfang 1/4 52 Mk.

Antheile

	1/8	1/16	1/32	1/64
Mark	26	13	6,50	3,25

Porto und Liste 50 Pfg.

vers. das vom Glück so oft begünstigte Bank- u. Lotteriegeschäft von **H. Goldberg,** Berlin, Spandauerstrasse 2a.

---

183. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung IV. Klasse 20. Januar bis 9. Februar.

Originalloose mit Bedingung sofortiger Rückgabe 1/1 220, 1/2 110, 1/4 55, 1/8 28 Mk.

Antheile

	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64
Mk.	28,	22,	14,	11,	7,	5,50,	3,50

Porto und amtliche Liste 75 Pfg.

Georg Joseph BERLIN C., Jüdenstrasse 14.

---

183. Kgl. Preuss. Classenlotterie.

Haupt- u. Schlussziehung 20. Januar—7. Februar 1891.

Haupttreffer 600000 Mark.

Ich offerire:

Originalloose mit Bedingung der Rückgabe nach beendeter Ziehung

1/1	1/2	1/4
220 M.	110 M.	55 M.

Depôt- resp. Antheilloose an in meinem Besitz befindlichen Orig.-Loosen

1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64
220 M.	110 M.	55 M.	28 M.	24 M.	14 M.	12 M.	7 M.	6 M.	3,50 M.

Zur Erhöhung der Gewinn-Chancen empfiehlt es sich möglichst viele Antheile an verschiedenen Nummern zu nehmen:

10/8	10/10	10/16	10/20	10/32	10/40	10/64
280 M.	240 M.	140 M.	120 M.	70 M.	60 M.	35 M.

Porto u. Liste 75 Pfg.

Cölner Dombau-Loose (nur baares Geld) à 3,50 M., 1/2 2 M., 1/4 1 M. 10/2 19 M. 25/2 47,50 M. 10/4 9,50. 20/4 19 M. 50/4 47,50.

Als besonders chancenreich sind die von mir eingerichteten Gesellschaftsspiele an folgenden 100 No. der Cölner Lotterie 170601—625, 11826—850, 149826—850, 156726—750 und folgende. 1/100 Antheil à 5 Mark versendet (Porto u. Liste 30 Pf., Ausland 50 Pf.

August Fuhse, Berlin W. Friedrichstr. 79. Cöln (Rhein) Hohestr. 137.

Telegramm-Adresse: Fuhsebank Berlin. Fuhsebank Cöln.

(4518e)

Zwanzigjähriger Erfolg.

Das bis jetzt bekannte, einzig wirklich sichere Mittel zur Herstellung eines Bartes ist **Professor Dr. Modeni's**

Bart-Erzeuger.

Vorher — Nachher

Garantie für unbedingten Erfolg innerhalb 4 bis 6 Wochen, selbst bei jungen Leuten von 17 Jahren. Absolut unschädlich für die Haut. Discretester Versand. Flacon Mk. 2,50, Doppelflacon Mk. 4. **Allein echt** zu beziehen von **Giovanni Borghi in Köln a/Rh.,** Eau de Cologne- und Parfümeriefabrik.

MARIAZELLER ABFÜHRPILLEN.

Zuträglicher als Schweizerpillen, frei von schädlichen Stoffen, ein angenehmes unterstützendes Mittel bei trägem Stuhlgang, Verstopfung und den hieraus entstehenden Beschwerden, wofür die grosse Beliebtheit, der zahlreiche Gebrauch, sowie die vielseitige ärztliche Ordination Gewähr leistet. — Prompte und milde Wirkung ohne Grimmen und Schmerz. Nebige Schutzmarke beweist die Echtheit. Preis der Schachtel 50 Pf.

Apotheker **C. BRADY,** Kremsier (Mähren).

Bestandtheile sind angegeben. **In Apotheken erhältlich.** (9116)

Kartoffelwaschmaschinen
Kartoffel- und Korn-Quetschen
Rübenschneider

in 16 verschiedenen Nummern von 47 bis 153 Mark,

Oelkuchenbrecher für Hand- und Dampfbetrieb,

Universal- und Stahl-Schrotmühlen

Jauchepumpen, Jauchefässer, Jauchevertheiler

Transportable Viehfutter-Dämpfer

Eiserne transportable **Kochkessel** von 65 bis 400 Liter Inhalt von 48 bis 260 Mark,

Kochfässer mit Kippvorrichtung für kleinere Besitzer geeignet, Mark 45,—.

empfiehlt (2313)

Carl Beermann, Bromberg.

Preiskourante auf Verlangen gratis und franko.

Koulante Bedingungen.

F. Eberhardt—Bromberg,

Eisengiesserei, Maschinenfabrik, Dampfkesselfabrik.

Gegründet 1860.

Spezialität: Maschinelle Einrichtungen für Ziegeleien.

Ziegelmaschinen, Walzwerke, Transmissionen, Elevatoren, Transportwagen, Drehscheiben, Ringofenarmaturen, Aufzüge, Dampfmaschinen, Dampfkessel.

Alles nach den neuesten Erfahrungen. — Prospekte gratis und franko.

Chilisalpeter—Thomasmehl.

Da die Preise für Chilisalpeter steigen, so erinnern wir die Westpreußischen Landwirthe daran, ihren Bedarf an diesem Artikel möglichst unverzüglich einzudecken. Der Centralverein Westpreußischer Landwirthe ist für nächst noch in der Lage, **Prima-Salpeter** mit garantirt 15% bis 16% Stickstoff zu billigen Preisen abzugeben. Bestellungen sind an den Oeconomierath Dr. Demler nach Danzig zu richten. [75]

Ebenso offerirt der Centralverein Thomasmehl mit 18, 19 und 20% Phosphorsäure ca. 30—40 Mk. unter den Preisen des Thomasmehlringes.

Die Hauptverwaltung des Centralvereins Westpreuss. Landwirthe.

Für jede Haushaltung äusserst praktisch und bequem.

Wohl selten hat eine Erfindung in der Tischfabrikation eine so grosse Umwälzung hervorgerufen, wie der **Speisetisch Patent Ruscheweyh,** Ausziehtisch ohne Einlegeplatten. Im Laufe von 10 Jahren haben bereits über **30 Tausend „Ruscheweyhtische"** weiteste Verbreitung und grösste Anerkennung gefunden (1 Staatsmedaille, 14 Preismedaillen).

Jeder Besitzer eines **„Ruscheweyhtisches"** weiss dessen Solidität und überraschende Bequemlichkeit zu schätzen.

Da in den letzten Jahren viele **Nachahmungen** in den Handel gebracht worden sind, welche darauf basiren, einen äusserlich ähnlichen, jedoch auf Kosten der Solidität ganz unvollkommen construirten Tisch um einige Mark billiger zu liefern, so sind wir — um das Publikum vor Ankauf geringwerthiger Nachahmungen zu schützen — genöthigt, darauf aufmerksam zu machen, dass jeder **„Ruscheweyhtisch"** an der unteren Seite der Zarge die eingebrannte Schutzmarke **„Ruscheweyh D. R. P. 3723"** trägt, **auf deren Vorhandensein man gefälligst achten wolle.**

Wir sind die alleinigen Fabrikanten der „Ruscheweyhtische", und wird das verehrliche Publikum in seinem eigenen Interesse gebeten, uns von etwaigen Täuschungen Kenntniss geben zu wollen. Mehrere Prozesse sind bereits eingeleitet.

Unsere **„Ruscheweyhtische"** (Speisetische ohne Einlegeplatten) sind durch die meisten soliden Möbelhandlungen zu beziehen, ebenso unsere patentirten **Spieltische** D. R. P. 30,794, welche sich vermöge ihrer sinnreichen Construction und ihres eleganten Aeusseren ebenfalls grösster Beliebtheit erfreuen.

Schlesische Holzindustrie-Gesellschaft
vorm. Ruscheweyh & Schmidt in Langenöls (Bez. Liegnitz.)

(5443)

Theehändler Claas Foelders in Emden liefert Thee in allen Preislagen und jeder gewünschten Zusammenstellung. (691)

Pecco Melange	pr. 1/2 kg M.	3,00.	Soepoey Pecco	pr. 1/2 kg M.	2,50.
Pecco-Souchong	„ „ „ „	2,20.	Souchong Melange	„ „ „	1,80.
Brocken-Pecco	„ „ „ „	1,60.	Grusthee	„ „ „	1,50—1,20.

Illustr. Familienblatt, bringt eine Fülle des besten unterhaltenden Stoffes, Belehrendes aus allen Gebieten der Tonkunst. Ausserdem im Jahre 64 (gr. Oktav-) Seiten auserles. Musikpiecen hauptsächlich Klavierstücke u. Lieder, sowie als Extrabeilage: Dr. Svobodas illustr. Geschichte d. Musik. Preis 1/4jährl. (6 Nr.) nur Mk. 1.— Man abonniert bei jed. Buch- u. Musikalhdl. od. Poststelle. Probenummern gratis u. franko durch den Verleger **Carl Grüninger, Stuttgart.**

Neue Musik-Zeitung.

(9364)

Von einer bedeutenden, frachtgünstig gelegenen [9819]

Zuckerraffinerie

wird für **Graudenz** ein gut eingeführter

Vertreter gesucht.

Es wird nur auf eine erste Kraft mit besten Referenzen reflektirt. Adressen mit genauer Angabe der geschäftlichen Verhältnisse, namentlich in Bezug auf etwa innehabende anderweitige Zuckervertretungen an **Rudolf Mosse, Berlin SW,** sub **J. J. 5821** erbeten.

Pianos, Harmoniums zu Fabrikpreisen, Theilz., 15 jähr. Garant. Franco-Probesendung bewilligt. Preisliste und Zeugnisse stehen z. Diensten. **Pianofabrik Georg Hoffmann,** Kommandantenstrasse 20. Berlin S.W. 19. (8761)

Zum 27. Januar.

Gesammelt, bezw. bearbeitet von einem Schulmann. — **Preis 0,60 Mk.**

Vorräthig in [8826]

Jul. Gaebel's Buchhandlg.